



1948-2018

**70 Jahre
Sozialdienst
Nordschleswig**

70 Jahre Sozialdienst Nordschleswig

Der Sozialdienst Nordschleswig feierte schon früher die runden Geburtstage ausgiebig – das 30-jährige, das 60-jährige und nun das 70-jährige Jubiläum – natürlich im Haus Quickborn an der Flensburger Förde! Es gibt wirklich Grund zum Feiern, denn seit 1948 hat unser damals als „Sozialer Frauendienst Nordschleswig“ gegründete Verband erfolgreich die soziale Gemeinschaft in Nordschleswig gepflegt und gefördert. Dabei ist der guten Gemeinschaft vor Ort immer erste Priorität eingeräumt worden. Auch heute setzen wir uns „für ein besseres Miteinander“ in Nordschleswig ein.

Nach der Gründung 1948 war die Arbeit der hauptamtlichen Gemeindegewestern und der vielen Freiwilligen noch geprägt von den Nachwirkungen der Kriegszeit. Die Gemeindekrankenpflege stand im Mittelpunkt und wurde später ergänzt durch die Mütter- und Familienerholung. Mitte der 70er Jahre wurde die Arbeit des Sozialdienstes Nordschleswig den geänderten Rahmenbedingungen in Dänemark angepasst, und die Gemeindegewestern wurden durch Familienberaterinnen ersetzt. Die neuen Kommunen übernahmen die sozialen Aufgaben, und die frei-

willigen Organisationen gerieten etwas in den Hintergrund. Das hat sich in den vergangenen Jahren aber wieder gewandelt, und nun ist die freiwillige Arbeit in den Kommunen und vor Ort wieder sehr gefragt.

Der Sozialdienst hat in all diesen Jahren an der freiwilligen ehrenamtlichen Arbeit festgehalten und diese in den Mittelpunkt gestellt. Wir haben unsere jahrelange Erfahrung mit der sozialen Arbeit in der deutschen Minderheit in Nordschleswig dazu genutzt, eine effektive Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen zu etablieren, und wir haben gelernt, die unterschiedlichen Bedürfnisse vor Ort zu respektieren. Ich freue mich über die Vielfalt der Angebote unserer Ortsvereine und Ausschüsse, die jedes Jahr für neue Überraschungen sorgen, für Entspannung und Unterhaltung. Hauptamtliche und Freiwillige sorgen dafür, dass alle mitmachen können. Das sichert ein gutes Miteinander, die beste Voraussetzung, um gemeinsam zu feiern – am 29. August 2018 ab 14 Uhr im Haus Quickborn.

Gösta Toft

1. Vorsitzender
Sozialdienst Nordschleswig

70 års socialt arbejde

Den 29. august markerer Sozialdienst Nordschleswig sit 70 års jubilæum – ligesom organisationen også har været god til at markere andre runde fødselsdage. For der er noget at fejre. Sozialdienst – der i 1948 blev etableret som „Sozialer Frauendienst Nordschleswig“ er en succeshistorie for sammenholdet og det sociale arbejde i det tyske mindretal i Sønderjylland. I de første år var sygeplejerskernes og de frivilliges arbejde påvirket af krigstidens efterveer. Efter den første kommunalreform i 1970 ændredes rammebetingelserne og de nye kommuner overtog både plejen og de sociale opgaver. Det frivillige arbej-

de blev trængt i baggrunden, Sozialdienst måtte ændre retning og i stedet satse på familierådgivningen. Sozialdienst har altid måttet tilpasse sig de ændrede rammer i samfundet, men i alle årene har vi holdt fast i, at det var det frivillige arbejde i lokalforeningerne, der skulle være grundlaget – i samarbejde med vore ansatte. Jeg glæder mig over de mange tilbud, som lokalforeningerne og udvalgene hvert år byder på. Der er altid gode overraskelser og det er med til at styrke sammenholdet – i Sozialdienst og i det tyske mindretal. Vi ses den 29. august kl. 14 – selvfølgelig i vores smukke Haus Quickborn ved Flensborg Fjord.



Herausgeber

Sozialdienst für Nordschleswig
Haus Nordschleswig
Vestergade 30
DK 6200 Apenrade
+45 74 62 18 59
mail@sozialdienst.dk
www.sozialdienst.dk

Verantwortlicher Redakteur

Gwyn Nissen
gn@nordschleswiger.dk

Redaktion

DER NORDSCHLESWIGER

Gwyn Nissen
Bettina P. Oesten
Dominik Dose
Jon Thulstrup
Sara Wasmund
Kerrin Jens
Frank Lubowitz
Marlies Wiedenhaupt

Fotos

Karin Riggelsen
Friedrich Hartung
Gwyn Nissen
Sara Wasmund
Maren Meinertz

Titelfoto

Karin Riggelsen

Layout

DER NORDSCHLESWIGER
André Mackus



Haus Quickborn

20



33

Geschichte



6

Doppelinterview



Junge Familien

14



16

Skat und Stricken



„Alter spielt sich im Kopf ab, nicht auf der Geburtsurkunde.“
Martina Navratilova

Wir gratulieren dem Sozialdienst zum 70-jährigen Jubiläum.



Deutsche Nachschule Tingleff

Grønnevej 51 • DK-6360 Tinglev • Tlf. 74 64 48 20 • nachschule@tingleff.dk • www.nachschule.dk

Wir bereiten fachlich und persönlich auf das Gymnasium vor und erteilen die deutschen bzw. dänischen Abschlüsse: Erster allgemeinbildender Schulabschluss (ESA)/Folkeskolens Prøve 9 und den mittleren Schulabschluss (MSA)/Folkeskolens Prøve 10

Von der Wiege bis zum Grab

Der Sozialdienst Nordschleswig hat den Anspruch, die Mitglieder der deutschen Minderheit von der Wiege bis zum Grab zu betreuen. Diesem Anspruch wird er in der Tat gerecht, wie die vielfältige Arbeit zeigt: Besuchsfreunde, Tonzeitung und eine ganze Palette von Veranstaltungen, wobei die Aktivitäten für Familien und Senioren im Haus Quickborn sich besonderer Popularität erfreuen.

Hervorzuheben ist auch die Arbeit der Familienberaterinnen, die kompetent denen zur Seite stehen, die in Schwierigkeiten geraten sind. Gute Erfahrungen gibt es dabei vor allem auch, wenn verbandsübergreifend zusammengearbeitet wird, wie die Beispiele mit dem Landwirtschaftlichen Hauptverein, den Kindergärten oder Schulen zeigen.

Viele konkrete Beispiele zeigen, dass der vorbeugende und proaktive Einsatz der Familienberaterinnen Probleme löst, bevor diese sich zu Katastrophen entwickeln. Das wird auch immer häufiger von den Mitarbeitern in den Kommunen anerkannt und bedeutet oft auch, dass die Kommunen Geld und Ressourcen sparen.

Ich gratuliere dem Sozialdienst ganz herzlich zum 70. Jubiläum und wünsche mir, dass die Kommunen die gute Arbeit und die Anerkennung auch finanziell belohnen würden. Das wäre ein schönes und passendes Geburtstagsgeschenk.

Hinrich Jürgensen
BDN-Hauptvorsitzender



FOTO: KARIN RIGGELSEN

Glückwunsch zum 70.

Sønderborg Løve Apotek

Center Øst / Perlegade
6400 Sønderborg
☎ 74 42 20 00

*Wir sind in allen Gesundheitsfragen
für Sie da.*



Nordborg Apotek

Storegade 28 · 6430 Nordborg
☎ 74 45 14 05



*Tillykke med jubilæet
og alt godt fremover.*

DRØHSE
TØMRER & SNEDKER

Hedelykkevej 2, 6240 Løgumkloster
Telefon: 7474 3818
E-mail: post@d-ts.dk
www.d-ts.dk

Verbindlich und vorbildlich verbindend

Zuhören, dabei sein, begleiten, besuchen, fahren, helfen, einfach da sein. Am Telefon ansprechbar sein. Für ein gutes Miteinander sorgen, Kultur vor Ort vorbereiten. In Krisen erreichbar sein. Das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken und ausbauen. Fahrten durchführen. Verschiedenste Angebote für die unterschiedlichsten Generationen bereithalten. Papiere ausfüllen oder auch die neuen Medien der digitalisierten Welt erklären.

Die Aufgaben des Sozialdienstes sind kaum kurz zusammenzufassen, und viele Menschen sind aktiv für ihre Mitmenschen: in den Vorständen vor Ort, die Familienberaterinnen an den Orten und natürlich auch der Verbandsausschuss, der vorausdenkt und für notwendige Rahmenbedingungen sorgt. Viel Ehren-

amt, aber gleichzeitig auch die notwendige professionelle Betreuung durch Geschäftsführung und die Beraterinnen.

„Für ein besseres Miteinander.“ Zu Recht gehört dieses Motto zu „unserem“ Sozialdienst hier in Nordschleswig. Über das Wort „Dienst“, das manchmal alttümlich wirkt, könnten wir viel mehr nachdenken. „Sozial“ und „Dienen“ sind aktueller denn je. In einer Gesellschaft, die vielfach unter Vereinzelung und Anonymität leidet, bleibt es dringliche Aufgabe, Menschen in Kontakt zu bringen. Die jüngst entwickelte Idee der Besuchsfreunde, zugeschnitten auf die Bedürfnisse der Minderheit und der Menschen hier in Nordschleswig, ist ein sehr schönes Beispiel hierfür, weil es sich zeigt, dass die gute und sorgfältige Planung bei den Menschen ankommt, sowohl bei den Besuchern als auch bei den Besuchten.

In der Nordschleswigschen Gemeinde sind wir dankbar für die Zusammenarbeit und freuen uns über gute Kontakte vor Ort zum Sozialdienst. Herzlichen Glückwunsch zum 70., du junger und frischer Sozialdienst. Eure Arbeit ist toll! Sie verbindet uns!

Mit einem herzlichen Dankeschön an alle Aktiven!

FOTO: HELGE MÖLLER



Im Namen
der Nordschleswigschen Gemeinde,
Pastor Matthias Alphen, Senior



Tillykke!

REICK MØBLER A/S

Østermarkvej 10 - 6280 Højer - Tlf. 74 78 21 73
Østergade 65E - 6230 Rødekro - Tlf. 21 62 47 27
Storstrømsvej 35 - 6715 Esbjerg N - Tlf. 21 79 21 73

ALT i møbler og inventar til kontor, kantine, conference, skole, bibliotek og m.m. også til private. Vi fremstiller også i specialmål.

www.reick.dk

Herzlichen Glückwunsch dem Sozialdienst zum 70-jährigen Jubiläum.

Karl-Heinz Gehrt & Søn a/s

Al-Ka Hegn & Porte

T: +45 74 76 26 24 | E: ALLAN@GEHRT.COM
GARVERLAND 6 | 6372 BYLDERUP-BOV



WWW.GEHRT.COM



Der Sozialdienst leistet Arbeit an der Basis

Doppelinterview mit Geschäftsführer Hans Grundt und dem Vorsitzenden Gösta Toft

VON GWYN NISSEN

Der Sozialdienst für Nord-schleswig muss sich stets der gesellschaftlichen Entwicklung anpassen, aber das ist nicht einfach in einer Gesellschaft, die sich ständig und markant verändert, erklären Geschäftsführer Hans Grundt und Vorsitzender Gösta Toft im Doppelinterview.

Die Minderheit gewinnt an Wert, wenn der Sozialdienst in einer Kombination aus Ehrenamt und Hauptamt Leuten unterstützen und helfen kann, glaubt Grundt, seit 15 Jahren Geschäftsführer beim Sozialdienst: „Das ist wertvoll für die Gemeinschaft.“ Sein Vorsitzender Gösta Toft ergänzt: „Was der Sozialdienst leistet, ist Basisarbeit in der Minderheit.“

Grundt und Toft sehen auch in Zukunft vier Säulen in der Arbeit des Sozialdienstes: die Familienberatung, die 15 örtlichen Vereine, das Haus Quickborn als Begegnungsstätte und Treffpunkt sowie die Geschäftsstelle.

„Unsere Eckpfeiler funktionieren wirklich, und wir sind gut aufgestellt. Nimmt man aber einen dieser Eckpfeiler raus, bekämen wir Schwierigkeiten, denn sie hängen auch zusammen“, sagt Gösta Toft. „Die Familienberatung ist zum Beispiel auch für die örtlichen Vereine da. Das Haus Quickborn ist für unsere Aktivitäten wichtig.“

Die persönlichen Probleme der Mitglieder sind heute allerdings vielschichtiger als früher. „Wir haben schon immer viele Gespräche geführt, aber heute müssen unsere Kontakte zu Einzelpersonen oder Familien vertieft werden, und die Beratung muss weitaus qualifizierter sein als früher“, sagt Hans Grundt, der seit 15 Jahren Geschäftsführer beim Sozialdienst ist. „Alle können – unabhängig vom Alter – in Schwierigkei-



Hans Grundt und Gösta Toft – natürlich im Sonnenblumenfeld.

FOTO: KARIN RIGGELSEN

ten geraten – sei es nach einer Scheidung oder dem Verlust der Arbeit – und somit in eine Situation geraten, in der sie von uns Hilfe brauchen“, meint Grundt.

Durch die Arbeitsmenge und Intensität wächst auch der Druck auf die Familienberaterinnen des Sozialdienstes. Sie müssen sich fachlich und persönlich noch mehr einbringen als früher, und das bringt laut dem Geschäftsführer manchmal Mitarbeiter bis an ihre Grenzen. „Es ist harte Arbeit, mit den Problemen anderer Menschen ständig konfrontiert zu werden, und manchmal löst die Arbeit auch private Reaktionen aus, und die Arbeit kommt wie ein Bumerang zurück“, erklärt Grundt, der mit großem Respekt und Anerkennung über die Arbeit seiner Mitarbeiter spricht.

Der Sozialdienst nutzt die Möglichkeit der internen Supervision, damit die Mitarbeiter nicht ständig die Arbeit und somit die Probleme der Mitglieder mit sich im Kopf rumtragen. „Man kann meinen, dass diese Zeit von der eigentlichen Arbeit mit den Mitgliedern abgeht, aber

zum Schutz der Mitarbeiter ist die Zeit gut investiert“, so Grundt.

Neue Strukturen

Nicht nur die Probleme sind komplexer. Gleichzeitig erlebt der Sozialdienst, wie die Kommunen und andere Behörden in den vergangenen Jahren Aufgaben zentralisieren, ohne diese zu koordinieren. „Eine Person ist eine Einheit und nicht nach dem kommunalen System aufgegliedert. Das macht die Arbeit für unsere Familienberaterinnen nicht leichter. Es gibt zwar Bürgerratgeber in den Kommunen, aber nicht genug, und unsere Familienberaterinnen müssen daher viele Fäden in der Hand halten, um die Probleme von Personen und Familien zu lösen“, erklärt Grundt.

Die Kommunalreform 2007 brachte auch andere Schwierigkeiten mit sich: Viele der Experten vor Ort wechselten die Plätze. Aufgabenbereiche änderten sich, und die Abstände wurden größer. „Viele unserer Kontakte verschwanden,

Det er de
SMÅ TING
der gør en
STOR FORSKEL



Holdbare **LØSNINGER!**

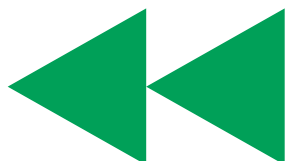
Kreditbanken står for:

- > Omhyggelig rådgivning
- > Tid til at lytte
- > Holdbare løsninger
- > Ordentlige produkter
- > Gode priser
- > Kasser med betjening
- > Direkte telefonnummer til rådgiver

I Kreditbanken bygger vi samarbejdet med vores kunder på gode relationer og holdbare løsninger. Langt de fleste af vores kunder har andet og vigtigere ting at lave, end at gå og spekulere over deres pengesager.

Derfor giver vi os tid til at lytte til både fremtidsplaner og ønsker inden vi giver vores bud på en holdbar løsning.

Ønsker du en bank, der hellere vil binde din økonomi sammen med et råbåndsknob end med en kællingeknude, så kig ind med dit nem.id og få et indtryk af hvordan vi er, og hvad vi kan tilbyde. Hvis vi fortsat falder i din smag, giver vi dig hjertens gerne et holdbart tilbud på dine pengesager.



Kreditbanken
- Sønderjyllands lokale bank

H.P. Hanssens Gade 17 · 6200 Aabenraa · Tlf. 7333 1700 · e-mail: aab@kreditbanken.dk
Perlegade 40 · 6400 Sønderborg · Tlf. 7333 1800 · e-mail: sdbg@kreditbanken.dk
Aastrupvej 13 · 6100 Haderslev · Tlf. 7333 1600 · e-mail: hds@kreditbanken.dk
Storegade 21 · 6270 Tønder · Tlf. 7333 1900 · e-mail: tdr@kreditbanken.dk

Sætter du pris på at blive behandlet gammeldags ordentligt og foretrækker du en solid lokalbank, der har sine rødder i det sønderjyske, så er Kreditbanken et godt valg for dig. Hos os er hver eneste kunde en vigtig kunde. Derfor er du sikker på at arbejde sammen med en medarbejder, som viser dig interesse og respekt og har hjertet med i rådgivningen.

und die Zusammenarbeit wurde unpersönlicher – früher kannten wir viele der Mitarbeiter, doch heute sprechen wir selten mit denselben Personen, weil ständig gewechselt wird“, sagt Hans Grundt.

Es gab allerdings auch Vorteile durch die Kommunalreform: „Wir brauchen jetzt nicht den Kontakt zu 23 Kommunen, sondern nur zu 4 und das erleichtert auch einiges.“

Neue Lösungen

In die Amtszeit von Hans Grundt fiel auch die große Einsparrunde der deutschen Minderheit 2011. Der Sozialdienst musste damals eine Stelle als Familienberaterin streichen. „Es sagt sich von selbst, dass dies nicht leicht war, weil die Probleme und Herausforderungen unserer Mitglieder, wie gesagt, immer komplizierter werden und damit auch zeitintensiver“, sagt Grundt. „Wir müssen daher mehr in Gruppen denken, das heißt, einige Probleme – zum Beispiel im Bereich Familien und Schule – in der Gruppe lösen und somit mehrere Eltern einbinden. Das ist nicht leicht, weil es natürlich Berührungspunkte gibt, wenn man seine Schwierigkeiten mit anderen diskutieren muss. Wir sind eine kleine Minderheit, und viele mögen es nicht offen zeigen, dass sie Probleme haben. Aber es zeigt eben auch, dass man nicht allein ist, und dass andere vielleicht die gleichen Probleme haben.“

Auch das Besuchsfreunde-Projekt ist ein Beispiel, wie der Sozialdienst versucht, neue Lösungen zu finden. Die Familienberaterinnen können nicht immer und überall dort sein, wo man sie gerne haben möchte. „Daher sind die ehrenamtlichen Besuchsfreunde eine gute Lösung, um der Vereinsamung der Menschen vorzubeugen“, erklärt der Geschäftsführer.

Sind die Mitglieder des Sozialdienstes Nordschleswig ein Spiegel der Gesellschaft, oder haben sie andere Schwierigkeiten als die dänische Mehrheitsbevölkerung?

„Wir sind schon ein Spiegel der Gesellschaft, aber wir haben natürlich auch eine Reihe von Schwierigkeiten, die damit zusammenhängen, dass einige unserer Mitglieder über die Grenze hinweg arbeiten oder lüert sind. Das wirft andere Problematiken auf. Außerdem haben wir

auch unseren Anteil an Flüchtlingen, die durch die Schulen der Minderheit mit dem Sozialdienst Kontakt aufnehmen – wir sagen zu diesen Gruppen nicht nein, sondern jeder, der Mitglied sein will, kann es werden. Aber wir stellen auch die Bedingung, dass man nicht nur den Sozialdienst wählt, sondern dass man damit auch die Minderheit wählt“, so Grundt. „Wir sind eben für alle da, denn alle können auch in die Situation kommen, dass sie Probleme bekommen. Die Arbeit über viele Jahrzehnte hat uns gezeigt, dass es fast in jeder Familie irgendwann Probleme gibt – auch wenn die Fassade stimmt.“

Gösta Toft hebt die soziale Aufgabe des Sozialdienstes vor und ergänzt: „Wir können nicht Gewinnmaximierung betreiben. Es geht nicht um Einnahmen, sondern darum, den Leuten zu helfen.“

Weiterentwickeln

„Wir sind auch kein Seniorendienst, sondern eben ein Sozialdienst für alle Altersgruppen“, sagt Gösta Toft. „Wir wollen allerdings den Blick noch mehr schärfen für junge Leute. Zum Beispiel bei der Schuldenberatung. Wie können wir hier jungen Familien zur Seite stehen?“



Die Sonnenblume ist im Logo des Sozialdienstes zu finden.

Überhaupt müsse sich der Sozialdienst laufend weiterentwickeln. „Aber wir müssen uns auch weiterentwickeln“, sagt Grundt, der vor allem Möglichkeiten in der ortsübergreifenden Zusammenarbeit sieht: Wenn ein Verein nicht genügend Teilnehmer zusammenbekommt, dann lässt es sich vielleicht mit einem Nachbarverein machen. „Wir müssen viel mehr in diese Richtung denken, um uns gegenseitig zu unterstützen.“

Grundt denkt auch über neue Wege beim Generationenwechsel in den Vereinen und im Verband nach. „Vielleicht

müssen wir die ehrenamtliche Arbeit anders organisieren. Statt Leute jahrelang in die Vorstandsarbeit einzubinden, müssen wir projektorientierter denken und Leute für einzelne Aufgaben heranholen. Damit können wir einen aktuellen Bedarf lösen und Ehrenamtlern zwischendurch auch eine Pause geben, damit sie nicht ausbrennen. So könnten wir vielleicht auch jüngere Leute für die Arbeit im Sozialdienst aktivieren. Die Frage ist natürlich, ob wir uns trauen, diesen großen Schritt zu gehen und bestehende Strukturen aufzulösen“, sagt Grundt.

Der Vorsitzende des Sozialdienstes ist noch nicht ganz so weit. „Ich bin ein Anhänger dessen, dass Leute Verantwortung übernehmen und dass man sich verpflichtet. Für die kontinuierliche Arbeit ist das ein Vorteil, und zum Glück haben wir richtig viele Mitglieder, die immer noch gern einen Einsatz leisten“, sagt Toft. Erste Schritte habe der Sozialdienst allerdings auch schon in die andere Richtung gemacht, indem es inzwischen nicht nur feste, sondern auch Ad-hoc-Ausschüsse gibt.

Was wünscht ihr euch für die kommenden Jahre für den Sozialdienst?

„Wir wollen eine noch engere Zusammenarbeit mit den anderen Verbänden in der Minderheit, wir benötigen mehr Personal und eine Aufstockung unserer finanziellen Mittel, um die Aufgaben der Zukunft zu bewältigen“, sagt Hans Grundt. In der Gesellschaft sieht er in diesen Jahren den Bedarf, die Menschlichkeit mehr ins Zentrum zu bringen. „Wir müssen wieder den Mensch als Wertbegriff entdecken und einsehen, dass nicht alles in Finanzen umgerechnet werden kann.“

Als Beispiel nennt er die Anforderungen an Jugendliche: „Sie brauchen hohe Noten, müssen schnell durch das Ausbildungssystem und dürfen sich keine Schlenker erlauben. Das stresst die jungen Leute ungemein, und das erleben wir auch im Sozialdienst, wo wir immer mehr mit Jugendlichen arbeiten, die ein Burnout erleben. Das darf in dem Alter gar nicht sein“, sagt Hans Grundt.

Präsenz wichtig

Für Gösta Toft ist eine der größten Herausforderungen die Vermarktung der guten Arbeit, die der Sozialdienst leistet, und die Kommunikation mit den

Mitgliedern. „Wir sind da nicht besonders gut aufgesattelt und müssen uns in dem Bereich neue Gedanken machen – gerne in Zusammenarbeit mit anderen Verbänden in der Minderheit. Wenn wir mehr Geld hätten, wäre das eine unserer Prioritäten, aber leider können wir derzeit nicht viel machen. Wir müssen unseren Internetauftritt modernisieren und auch in den sozialen Medien aktiver werden. Wenn wir bei den digitalen Medien nicht dabei sind, dann bekommen wir bald ein Problem. Wir brauchen vor allem den Kontakt zu den 50- bis 70-Jährigen. Da gibt es viele Möglichkeiten, aber das ist nicht umsonst“, sagt Toft.

Ein weiterer Bereich, in dem sich der Sozialdienst laut Toft entwickeln will, ist der Gesundheitsbereich: „Nach dem Krieg leistete der Sozialdienst echte soziale Hilfestellung. Dann setzten wir mehr auf Gesundheit und Pflege und heute auf Familie und Beratung. Jetzt haben sich die Zeiten wieder gewandelt, und wir müssen einen Schritt „zurück“ gehen. Die moderne Gesellschaft und das heutige Gesundheitssystem stellen

uns vor neue Herausforderungen: Es wird immer wichtiger, vorzubeugen, sich richtig zu ernähren, sich fit zu halten und in Bewegung zu bleiben. Auf dem Gebiet müssen wir uns auch entwickeln.“

Viele Ideen

Überhaupt gibt es viele Themen, die für den Sozialdienst relevant sind, meint der Vorsitzende. „Wir haben eine alternierende Bevölkerung, die andere Erwartungen hat als bisherige Generationen. Diesen Herausforderungen müssen wir uns stellen. Wir müssen nach vorn schauen und sehen, in welche Richtung der Sozialdienst sich entwickeln soll“, sagt Toft, der hofft, dass das Jubiläum dazu beitragen kann, dass der Stellenwert der sozialen Arbeit in der Minderheit deutlich und anerkannt wird.

„Viele wissen gar nicht, dass wir in der Minderheit dieses Angebot haben. Vieles bleibt unerkannt, weil wir Einzelpersonen oder Familien in Krisen und schwierigen Situationen helfen. Das wird natürlich nicht an die große Glocke gehängt

oder in den Medien ausposaunt, aber dadurch ist ein Großteil unserer Arbeit vielen nicht bekannt“, sagt Gösta Toft.

STOR BETYDNING

Sozialdienst Nordschleswig har stor betydning for det tyske mindretal, påpeger Gösta Toft og Hans Grundt, der er henholdsvis formand og forretningsfører for Sozialdienst. Det sociale arbejde er med til at styrke sammenholdet i mindretallet og så er det ikke mindst i stand til at hjælpe mennesker i dagligdagen. „Alle kan komme i vanskeligheder – uanset alder. En fyring, skilsmisse, dødsfald. Der er mange grunde til at livskriser opstår“, siger Hans Grundt.

Sozialdienst er der ikke kun for de ældre, men yder også hjælp til unge mennesker, påpeger han. „De unge er under pres i dag og vi oplever mange, der bukker under med stress i en alt for tidlig alder.“

Gösta Toft håber, at Sozialdiensts markering af 70-års-dagen den 29. august kan være med til at øge kendskabet til Sozialdienst og dets mange tilbud.

Alles Gute

zum

70. Geburtstag

Vi udfører alt indenfor:

- **SMEDE-**
- **BLIK- og**
- **VVS-ARBEJDE**

Johann Andresen ApS
AUT. GAS- & VANDMESTER SMED & VVS

Uge Kådnervej 2 Bygaden 6E, Stubbæk
6360 Tinglev 6200 Aabenraa
74 64 48 16 74 61 33 16

● **VAND** ● **VARME** ● **SANITET**



*Tillykke
med jubilæet
og alt godt fremover*



HOTTRYK
GRAFISK KOMMUNIKATION

Brunde Vest 14A, 6230 Rødekro

Aktiv bleiben, wissbegierig sein

... so lautet die Devise von Anna Klindt, mit 104 Jahren ältestes Mitglied des Sozialdienstes

VON BETTINA P. OESTEN

Auf einem kleinen Tisch steht ein goldumrahmtes, leicht vergilbtes Schwarz-Weiß-Foto von einer Mutter mit ihren beiden Kindern. Das Mädchen mit großer weißer Schleife im blonden Haar, der jüngere Bruder im gestreiften Matrosenanzug. Die Mutter, stattlich und mit feinziselierten Gesichtszügen, ist da schon Witwe und ihre beiden Kinder sind Halbwaisen. Die kleine Anna ist knapp ein Jahr alt, da fällt der Vater im Ersten Weltkrieg, ein großer Einschnitt im Leben des Mädchens. „Ich kann mich nicht erinnern, jemals seine Hand berührt oder auf seinem Schoß gesessen zu haben“, sagt die heute 104-Jährige, und man spürt sofort, dass der frühe Verlust des Vaters auch bei der Hochbetagten nichts von seinem einschneidenden Charakter verloren hat.

**„Ich habe in meinem
Leben zum Glück
mehr gelernt, als
Hakenkreuze
zu sticken.“**

Nach einer behüteten Kindheit in Lügumkloster lernt Anna schnell, auf eigenen Beinen zu stehen. Ihr Berufswunsch: Lehrerin möchte sie werden, genau wie der Vater. In Elbing im damaligen Ostpreußen (heute Polen) erwirbt sie im zweijährigen Studium die erforderlichen Fachkenntnisse. Später kehrt sie nach Nordschleswig zurück, lernt ihren Mann Peter Klindt kennen, wird Mutter zweier Töchter. Ihr fast schon legendärer Satz: „Ich habe in meinem Leben zum Glück mehr gelernt, als Hakenkreuze zu sticken“ fällt



Anna Klindt ist mit ihren 104 Jahren das älteste Mitglied des Sozialdienstes. RIGGELSEN

zu einer Zeit, als sie beim Schulkonsulenten in Apenrade eine Genehmigung für eine Tätigkeit als Handarbeitslehrerin beantragt. Nach anfänglicher Ablehnung – angeblich soll sie der dänischen Sprache nicht mächtig sein – wird die Genehmigung dann doch erteilt. Bis zur Pensionierung vor 40 Jahren unterrichtet Anna Klindt u. a. in Rinkenise, Süderhaff, Uk, Brunde und Tondern.

Nicht nur als Lehrerin hat sie ein beachtliches Lebenspensum bewältigt. Ihr langes Leben war von Höhen und Tiefen gekennzeichnet, aber unterkriegen ließ sie sich nie. Das hohe Alter hat so seine Tücken, und mitunter fällt es schwer, durch die eigenen Lebenserinnerungen zu navigieren, aber eines ist ihr sehr bewusst: Der Sozialdienst war ihr immer sehr wichtig. Als ehemalige Vorsitzende des Senioren Ausschusses und langjähriges Vorstandsmitglied des Sozialdienstes hat sie zwar nicht jedes Angebot genutzt, aber

für ehrenamtliche Arbeit war ihre Zeit nie zu knapp.

Und wie lautet ihr Tipp für ein langes Leben: Aktiv sein und immer neugierig bleiben. Selbst setzt sie das Tag für Tag um, so gut wie es mit 104 Jahren eben geht.

DET ÆLDSTE MEDLEM

Anna Klindt er med sine 104 år det ældste medlem i Sozialdienst. Hendes opskrift: at holde sig i gang og blive ved med at tilegne sig ny viden.

Anna Klindt har været lærer på de tyske skoler i Rinkenæs, Sønderhav, Uge, Brunde og Tønder, hvoraf kun sidstnævnte i dag eksisterer. Hun gik på pension for 40 år siden og har i mange år boet i Sønderhav. I dag lever hun på plejehjemmet Dalsmark i Rinkenæs.

Anna Klindt var i mange år aktivt medlem af Sozialdienst. Hun har blandt andet været formand for Seniorudvalget og medlem af bestyrelsen.

Tillykke med den runde fødselsdag

Din lokale elektriker

Skift elradiatorer og oliefyr ud med
DanmarksPumpen og **SPAR 50.000,- kr.**



Læs mere på www.danmarkspumpen.dk

VINDMØLLEVEJ 1
6392 BOLDERSLEV
Telefon 74 64 64 40
www.bbb-el.dk

**Brødrene
Bonnicksen
Bolderslev**

EL



Die schönste Zeit

Im Sport, im Kindergarten und in der Politik war Dieter Johannsen aktiv – doch nirgends gefiel es ihm so gut wie beim Sozialdienst

VON GWYN NISSEN

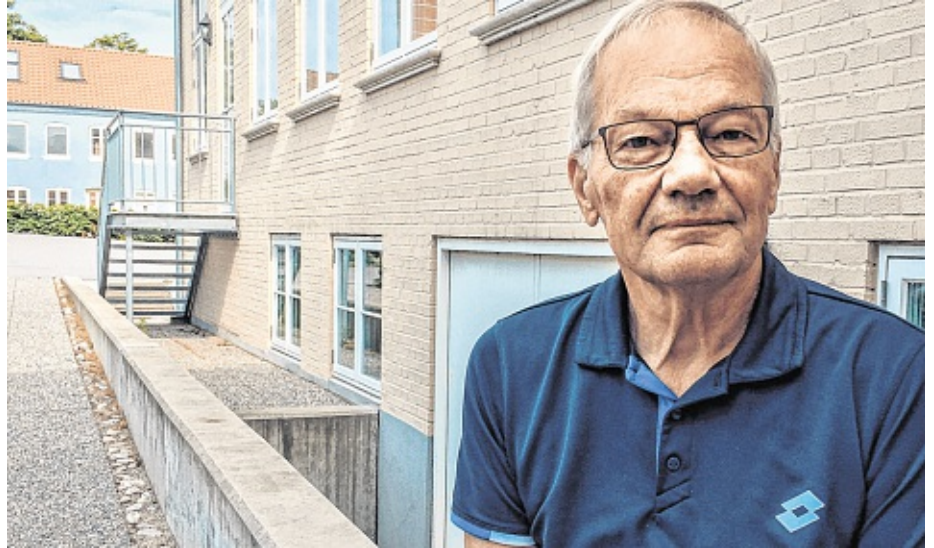
Ich habe vieles gemacht im Sportverein, im Kindergarten, im Jugendverband und in der Politik, aber die Arbeit im Sozialdienst war für mich persönlich die schönste Zeit. Wir hatten wirklich eine gute Stimmung im Vorstand“, sagt der frühere Vorsitzende des Sozialdienstes, Dieter Johannsen aus Buhrkall.

Dabei war der Anfang beim Sozialdienst nicht gerade ein leichter Einstieg für den jetzt 70-jährigen ehemaligen Lehrer. Trotz seiner politischen Erfahrung vom Sozialausschussvorsitz in der Kommune Tingleff kam er zu einem Sozialdienst ohne Geschäftsleitung und mit personellen Problemen. Die ersten acht Monate als Vorsitzender hatte der Verband keinen Geschäftsführer, und Dieter Johannsen musste oft selber in die Geschäftsstelle. „Aber auch das haben wir hinbekommen“, sagt Dieter Johannsen rückblickend. 14 Jahre lang war er Vorsitzender – dabei kann man beim Sozialdienst eigentlich nur zweimal für eine vierjährige Periode wiedergewählt werden, und „wir hatten schon die Zusage von Gösta Toft, dass er sich für den Vorsitz bereitstellen wollte“, so Johannsen. Aber Toft blieb noch länger auf dem Arbeitsmarkt, und so ging auch Johannsen in die Verlängerung, bis er 2016 aufhörte.

Vorsitzender wurde er, nachdem er in der Kommunalpolitik aufgehört hatte. „Ich fand, ich hatte was im Rucksack nach vielen Jahren in der Politik und im Sport. Den Vorsitz eines Verbandes hatte ich noch nicht innegehabt“, so Johannsen.

Er erinnert sich heute noch an seine erste Vorstandssitzung. „Es ging um die zukünftigen Aufgaben und in welche Richtung wir gehen sollten. Ich fuhr mit einem guten Gefühl nach Hause. Ich bin immer gern zu den Sitzungen gefahren.“

Die finanzielle Situation des Sozialdienstes war die Jahre hindurch ein Thema, und eine Aufstockung der Mittel wäre für den Sozialdienst heute noch eine „notwendige Sache“, so Johannsen. „Dabei wäre oft schon ein verhältnismäßig geringer Betrag für die kleinen Verbände



Dieter Johannsen war 14 Jahre Vorsitzender des Sozialdienstes.

FOTO: GWYN NISSEN

von großer Bedeutung“, glaubt er. Johannsen gab auch dem zweiten Vorsitzenden eine neue Rolle und somit Bedeutung: „Wir holten uns Claus Pørksen, weil wir jemanden brauchten, der die finanzielle Lage verfolgen konnte. Das war immer sehr wertvoll.“

2011 kam der Sozialdienst aber nicht umhin, kürzen zu müssen. Die Minderheit musste Millionen sparen. Beim Sozialdienst musste eine Stelle als Familienberaterin gestrichen werden.

„Man darf hier nicht mehr kürzen. Die Familienberatung ist eins unserer Standbeine und ist ein Vorteil für die Minderheit. Wir schließen hier eine Lücke, wo andere Bürger durchfallen würden“, meint Johannsen. „Wir nehmen die Leute an die Hand, und ich glaube, dafür erhalten wir große Wertschätzung. Für mich sind unsere Wahlergebnisse der Schleswigschen Partei und auch die Erbschaften, die wir im Sozialdienst bekommen, ein deutliches Zeichen dafür, dass wir gute Arbeit leisten.“

Stolz ist er, dass es in seiner Zeit gelang, das Haus Quickborn zu modernisieren. Neben der Familienberatung, der Ausschussarbeit und der ehrenamtlichen Tätigkeit vor Ort eine der wichtigen Säulen des Sozialdienstes: „Wir haben ein modernes Haus bekommen, und wir haben sowohl den Zeitplan als auch die Fi-

nanzen eingehalten“, sagt Dieter Johannsen und hebt hervor, dass sowohl an diesem Projekt als auch an der täglichen Arbeit viele andere einen Einsatz für den Sozialdienst geleistet haben.

Dieter Johannsen interessiert sich noch immer für die Arbeit im Sozialdienst, aber er mischt sich nicht mehr ein. Dafür hat er eine neue Aufgabe für sich entdeckt und sitzt jetzt für die deutsche Minderheit im Seniorenrat in der Kommune Apenrade. „Das ist eine sehr spannende, aber auch arbeitsintensive Aufgabe“, sagt Dieter Johannsen.

SOZIALDIENST – DEN BEDSTE TID

Dieter Johannsen er mangeårig formand for Sozialdienst Nordschleswig. De 14 år i spidsen for organisationen var efter eget udsagn hans „bedste tid“ i en bestyrelse. Dieter Johannsen er tidligere byrådsmedlem og socialudvalgsformand for Slesvigsk Parti i den tidligere Tinglev Kommune, og han har også siddet i bestyrelsen i idrætsforeningen og børnehaven i sit lokalområde. Selv om han nu har sluppet Sozialdienst, fortsætter Dieter Johannsen med at være aktiv på det sociale område. Den 70-årige er blevet repræsentant for det tyske mindretal i Aabenraa Kommunes ældreråd.

Die Grande Dame des Sozialdienstes

Man muss sich für die soziale Arbeit einsetzen, meint Anneliese Bucka

VON GWYN NISSEN

Anneliese Bucka ist die Grande Dame des Sozialdienstes. 33 Jahre stand sie an der Spitze des Verbandes – von 1969 bis 2002 – fast die Hälfte der gesamten Sozialdienst-Geschichte. Sie hat seinerzeit die Aufgabe von Marga Rasch übernommen, die wie die Familie Bucka einen Hof in Hostrup bei Tondern hatte. „Für mich war es eine Selbstverständlichkeit, den Posten zu übernehmen. Ich bin sozial belastet“, sagt Anneliese Bucka mit einem Lächeln.

„Es nützt nichts: Ich finde, man muss etwas für die Menschen machen, die es nicht allein schaffen können. Kommune und Staat übernehmen davon einen Teil der Aufgaben, aber wir müssen auch einen privaten Einsatz leisten. Es lässt sich nicht alles bezahlen“, sagt die langjährige Vorsitzende.

Sie erinnert sich noch genau daran, wie der Verband nach dem Krieg Ferienkinder aus Deutschland zu einem Urlaub in Nordschleswig verhalf – obwohl auch viele Nordschleswiger selbst mit den Folgen des Krieges zu kämpfen hatten. „Das war echte Sozialarbeit in den Anfangsjahren“, so die 80-Jährige.

In ihre Zeit fielen die großen gesellschaftlichen Veränderungen, die auch Einfluss auf die Arbeit im Sozialdienst hatten. Mit den neuen Gesetzen und der ersten Kommunalreform musste sich auch der Sozialdienst anpassen.

„Bis zu dem Zeitpunkt hatten unsere Krankenschwestern eine große Arbeit geleistet, doch jetzt passten sie nicht mehr ins kommunale System. Damals haben Gerhard und Hannemie Schmidt eine große Bedeutung für unsere Neuausrichtung gehabt: Wir brauchten nicht mehr Pflegerinnen, sondern eher pädagogisch-sozial ausgebildete Mitarbeiter, die sich unserer Mitglieder annehmen konnten und die vor Ort bei der Arbeit in unseren Vereinen helfen konnten“, erinnert sich Anneliese Bucka.



Anneliese Bucka stand 33 Jahre an der Spitze des Sozialdienstes.

FOTO: ARCHIV DN

Das neue Konzept bewährte sich, und heute noch sind die Familienberaterinnen eine wichtige Säule in der Arbeit des Sozialdienstes.

Zu den größten Krisen in Anneliese Buckas Zeit gehörte die drohende Schließung des Hauses Quickborn an der Flensburger Förde – eine Perle der Sozialdienstarbeit in Nordschleswig. „Wir hatten einfach nicht das Geld für die Einrichtung, doch es wurde eine Einsammlung gestartet. Die Idee kam von Netti Sehstedt, und es war gleichzeitig ein Signal an die deutschen Politiker in Bonn und Kiel, dass wir die Sache selber in die Hand nahmen. Wir bekamen durch die Einsammlung und die Unterstützung aus Deutschland Geld für einen Anbau, und dadurch konnten wir mehr Gäste aufnehmen, was der finanziellen Lage des Hauses guttat“, erzählt die frühere Vorsitzende. „Es ist eine Freude zu erleben, wie sich das Haus Quickborn über die Jahre weiterentwickelt hat.“

Auch wenn der Name Sozialdienst für Anneliese Bucka manchmal „Probleme und soziale Schwäche signalisiert“, so ist für die ehemalige Vorsitzende neben der sozialen Arbeit vor allem das gesellige Zu-

sammensein in den lokalen Ortsvereinen ein wichtiger Eckpfeiler der Arbeit im Sozialdienst.

„Vor Ort wird ein riesiger freiwilliger Einsatz geleistet, und die Leute sind füreinander da“, stellt Anneliese Bucka fest.

Sie wünscht dem Sozialdienst, dass er noch viele Jahre soziale Arbeit in Nordschleswig leisten kann – „weil der Bedarf da ist und ich es für sehr wichtig halte“, sagt Anneliese Bucka.

MANGEÅRIG FORMAND

Er der én der har præget det sociale arbejde i det tyske mindretal, så er det Anneliese Bucka fra Hostrup ved Tønder. Gennem 33 år var hun formand for Sozialdienst – næsten halvdelen af organisationens levetid. Sozialdienst stod i disse år overfor mange udfordringer, men ved fælles hjælp blev de løst. De gjaldt også Sozialdiensts „perle“ ved Flensborg Fjord, værestedet Haus Quickborn. Det er afgørende for vores arbejde, siger den i dag 80-årige og derfor var det også vigtigt, at huset blev reddet fra lukning.“

„Die gute Verbindung zwischen Jung und Alt“

Welche Bedeutung hat der Sozialdienst für die junge Familie?



Anette (r.) mit Tochter Ida (5) und Ehemann Gerd in Ubjerg.

FOTO: FRIEDRICH HARTUNG

VON JON THULSTRUP

Voller Elan erzählt Anette Asmussen über die gute Arbeit und Vorteile des Sozialdienstes, als sie die obige Frage gestellt bekommt. Die gelernte Kundenberaterin bei Sydbank in Rothenkrug ist Mutter von Erik (2) und Ida (5) und mit Gerd Asmussen, der einen Handwerksbetrieb in Ubjerg leitet, verheiratet. Die kleine Familie ist in Ubjerg wohnhaft.

„Ich finde es schön, dass die Älteren Veranstaltungen für Jung und Alt auf die Beine stellen. Vor allem, dass sie sich so für die jüngere Generation einsetzen“, erklärt Asmussen. Für sie ist der Sozialdienst die gute Verbindung zwischen Jung und Alt. „Meine Mutter und auch meine Schwiegermutter sind Mitglieder im Sozialdienst. Es ist also auch eine Familiensache“, so Asmussen.

Sie und ihre Familie haben auch schon des Öfteren an Veranstaltungen des Sozialdienstes teilgenommen. „Wir hatten

unter anderem eine schöne Fahrt zur Tolk-Schau in Schleswig. Das war insbesondere für die Kinder ein super Erlebnis“, betont sie. Auch das traditionelle Osterfrühstück im deutschen Kindergarten in Tondern ist ein Highlight für Asmussen. „Das Frühstück wird vom Sozialdienst veranstaltet und ist immer gut besucht. Viele Familien unterstützen die Veranstaltung“, so Asmussen und ergänzt: „Zudem hilft es dem Sozialdienst, in Tondern etwas sichtbarer zu werden.“

Selbst engagiert sie sich auch aktiv dafür, das Angebot des Sozialdienstes an die Bürger zu bringen. „Wir haben eine Netzwerk-Gruppe, die versucht, den Sozialdienst insbesondere bei Familien bekannter zu machen. Dort werden unter anderem Wanderungen im Wald von Draved oder die Pilzwanderung veranstaltet, die auch immer wieder gut besucht sind“, so Asmussen.

So gern Asmussen auch mit ihrer Familie an den Veranstaltungen teilnimmt, so schwer kann es manchmal

sein, freie Zeit für die geplanten Veranstaltungen zu finden. „Wir versuchen, so weit wie möglich an den Veranstaltungen, die auch für Kinder sind, teilzunehmen. Das klappt aber nicht immer“, so Asmussen. „Ich habe aber das Gefühl, dass viele Familien den Sozialdienst unterstützen. Meine Familie hat bisher viel Nutzen vom Angebot des Sozialdienstes gehabt.“

SOZIALDIENST OG FAMILIEN

For Anette Asmussens familie har det tyske mindretals Sozialdienst en stor betydning. Ifølge hende fungerer organisationen som et slags bindeled mellem den yngre og ældre generation. Den unge familie forsøger så ofte som muligt at bruge de mange Sozialdienst-tilbud – især dem, hvor børnene også kan være med. Men organisationen kunne også gøre lidt mere for at øge synligheden blandt den yngre generation.

De sønderjyske kommuner ønsker
Sozialdienst Nordschleswig
tillykke med 70 års jubilæet.

Haderslev, Aabenraa, Sønderborg og Tønder kommuner

Die nordschleswigschen Kommunen gratulieren dem
Sozialdienst Nordschleswig
mit dem 70-jährigen Jubiläum.

Die Kommunen Hadersleben, Apenrade, Sonderburg und Tondern



Skat und Stricken

Hand in Hand

Der Sozialdienst ist nicht nur Frauensache: In Hoyer treffen sich jeden Montag Frauen zum Stricken und Männer zum Skatspielen

VON GWYN NISSEN

Sommerpause? Das geht gar nicht, sind sich die vier Skatspieler einig. Noch sitzen sie um den reich gedeckten Frühstückstisch bei den Höfts in Süderseiersleff und genießen selbst gemachte Boller und Kaffee. Doch gleich gehts los. Dann werden die Karten gemischt und die Geldbeutel geöffnet. Der pensionierte Schulleiter, der ehemalige Polizist, der frühere Bauer und der Ex-Handwerker – alle hoffen sie, dass der Beutel auf dem Nachhauseweg etwas mehr wiegt als am Morgen.

Dabei geht es ihnen gar nicht ums Geld, versichern sie. „Wir spielen, weil es uns Spaß macht und es gemütlich ist.“ Sagen sie. „Aber es ist dennoch eine große Freude, wenn die anderen bezahlen“, ergänzt Karl-Jürgen Höft (75) nach einer kleinen Pause. Die ganze Runde lacht.

Normalerweise spielt das Quartett nicht in Süderseiersleff, sondern im Bürgerhaus in Hoyer, wo es sich regelmäßig

jeden Montag zum Kartenspiel trifft, während ein kleines Dutzend Frauen vom Sozialdienst gemeinsam strickt.

Seit fast zehn Jahren besteht diese Regelung – immer nach dem gleichen Muster: Gemeinsames Frühstück, und dann gehen Herren und Damen getrennte Wege. „Wir gehen ins Nebenzimmer und machen die Tür zu – sonst werden die Frauen zu laut“, lacht Bauer André Riggelsen. Mit 84 Jahren ist er der Senior der Runde.

Hildegard Höft ermahnt ihn mit einem „na, na“, denn für die Strickfrauen gehört der Klönschnack eben dazu. Das ist genauso wichtig wie das Stricken – egal ob Socken für die Familie oder Handarbeit für den guten Zweck (Arzt Morten Østers Afrika-Projekt). Elf, zwölf Frauen kommen in der Regel zum Stricktreffen. „Wir sind füreinander da“, sagt die Vorsitzende des Sozialdienstes in Hoyer. Das wurde ihr bewusst, als es in dem kleinen Kreis Trauerfälle gab. „Hier kann man sich auch mal ausweinen“, sagt sie „und wenn

jemand der Runde fernbleibt, dann ruft auch schon mal jemand an und fragt nach dem Befinden.“ Darauf ist Hildegard Höft besonders stolz.

Die vier Männer erheben sich vom Frühstückstisch. Genug geschnackt. Die Weltlage wird zwar diskutiert, aber „das geht bei uns recht schnell“, sagt Steffen Gregersen, früherer Polizist und mit nur 64 Jahren der Benjamin in der Runde.

Hier wird nicht nach der deutschen Skatordnung gespielt. Die Männer haben ihre eigenen Regeln: Steffen sieht seine ersten fünf Karten und klopft beherzt auf den Tisch. Damit sind 40 angesagt und kurze Zeit später hat er bereits sein Grand-Hand-Spiel gewonnen. Auch der Bonus rauscht ins Portemonnaie.

André spielt nicht nur in dieser Runde Karten, sondern „lässt kein Skatspiel aus“, so Karl-Jürgen Höft. Das macht den 84-jährigen Senior in der Runde auch zu einem gewieften Skatspieler.

„Ich bin Junggeselle, da muss man mal raus und mit anderen Menschen zusammen sein“, sagt André, der beim Skatspielen auch die Gehirnzellen aktiviert und trainiert.

„Ich kann nicht mehr ganz so gut erinnern, was gespielt worden ist, aber die anderen werden ja auch älter“, sagt er. Mitzählen kann er aber, denn bei seinem Grand-Spiel haben die beiden Gegenspieler schnell die Lücken in seiner Hand gefunden und halbwegs durch das Spiel schmeißt André seine Karten auf den Tisch. Verloren. Lehrgeld zahlen und weiter zum nächsten Spiel. Bis 11.30 Uhr ist es noch lange hin, und das Geld wird mehrmals die Geldbeutel wechseln.

Der Sozialdienst ist doch eigentlich Frauensache, oder?

„Nein, das war es mal, aber heute nicht mehr. Wir haben auch einen Mann im Vorstand“, sagt Hildegard Höft und zeigt auf den früheren Handwerker Jørn Phi-



Während die Männer Skat spielen, stricken die Frauen.

FOTO: GWYN NISSEN

lipsen (72). Neben dem festen Montagstermin veranstaltet der Sozialdienst einmal im Monat eine Aktivität. Das können Vorträge oder Ausflüge sein – und auch dort sind alle dabei. Männer und Frauen. Jung und Alt. Aber auch Dänisch und Deutsch.

„Leider sind wir nicht mehr so viele, und Nachwuchs bekommen wir auch nicht richtig mehr“, bedauert Hildegard Höft. Die deutsche Minderheit hat es in Hoyer nicht leicht, nachdem es keine deutschen Einrichtungen mehr gibt. Karl-Jürgen Höft war jahrelang Leiter der deutschen Schule.

„Ich freue mich über das deutsch-dänische Verhältnis, das sich über die Jahre immer mehr verbessert hat. Auch in unserem Strickkreis sind sowohl dänische Frauen als auch welche aus der Minderheit. Vor 15 Jahren wäre das nicht möglich gewesen. Heute ist das eine richtig schöne Gemeinschaft“, sagt Hildegard Höft.

Nebenan wird weiter gemischt, geklopft und gehirnzellenringend nach der besten Taktik gesucht. An Sommerpause ist jetzt gar nicht zu denken.



Die Strickdamen unternehmen auch Ausflüge, wie hier auf Röm.

FOTO: MAREN MEINERTZ

MÆND SPILLER SKAT – KVINDER STRIKKER

Det er så stereotyp som det kan være – men det gør det ikke mindre hyggeligt. Hos Sozialdienst i Højer strikker kvinderne hver mandag, mens mændene mødes til kortspil. I dag gøres der ikke forskel på tysk og dansk, hvilket ville have været utænkeligt for 15 år siden. „Så selv om vi ikke er særlig mange herude mere, så glæder jeg mig over, hvordan det dansk-tyske forhold har ændret sig“, siger lokalformanden Hildegard Höft.



Deutsche Selbsthilfe
Nordschleswig

Herzlichen
Glückwunsch
zum
70-jährigen
Jubiläum

Deutsche Selbsthilfe

**Tillykke
med jubilæet**



Alt tømrer- og snedkerarbejde
udføres med kvalitet i højsædet.
Kontakt Gert for at få et godt og
uforpligtende tilbud.

Gert Asmussen • tlf. 22 67 87 76 /
gertasmussen@hotmail.com

www.asmussen-ts.dk

„Das war damals nicht einfach“

Karin Andersen begann im Februar 1978 als eine der ersten Familienberaterinnen

VON SARA WASMUND

Ein Todesfall, ausgerechnet. Karin Andersen erinnert sich auch 40 Jahre später noch genau an ihre allererste Aufgabe als frisch eingesetzte Familienberaterin. „Ich sollte eine Angehörige betreuen, die einen nahen Menschen verloren hatte. Ich habe geholfen, die Dinge mit dem Bestatter zu regeln, aber vor allem war ich da, um zuzuhören.“

20 Jahre ist es her, seit Karin Andersen in den Vorruhestand gegangen ist. Nach 20 Jahren als Familienberaterin im Dienste des Sozialdienstes. Im Februar 1978 begann sie ihren Dienst. Für die ausgebildete Krankenpflegeschwester waren die ersten Jahre als Familienberaterin nicht leicht, erinnert sie sich.

„Damals gab es ja die Gemeindeschwestern der Kommunen, die rausgefahren sind zu den Leuten. Man hatte beschlossen, dass die Gemeindeschwester der Minderheit nicht nur Personen aus der Minderheit besucht, sondern auch andere Bürger. In dem Zusammenhang hatte Gerhard Schmidt (BDN-Vorsitzender, Red.) die Idee, eigene Familienberaterinnen einzusetzen. Das stieß damals auf ordentlich Gegenwind“, erzählt die heute 79-Jährige.

Doch im Keller der deutschen Bäckerei traf der Vorstand die Entscheidung – und stellte Karin Andersen ein. „Als ich anfang, gab es Gertrud im Bereich Tondern, ich war in Apenrade, Hadersleben und Sonderburg aktiv.“

Die Erfahrungen aus ihrer Zeit im Krankenhaus hatten Karin Andersen gut auf ihre Arbeit vorbereitet. Außerdem bildete sie sich über kommunale Kurse immer weiter fort. Sie unterstützte Klienten beim Gang ins Rathaus oder zum Anwalt, begleitete sie bei Todesfällen, half durch stundenlanges Zuhören und fachliche Expertise. „Es war eine Arbeit von der Wiege bis ins Grab“, sagt sie. „Es war meist nicht nur eine Person, die ich betreute, sondern die ganze Familie.“

Wenn sie hört, wie die Familienberaterinnen heute arbeiten, mit festen

Arbeitszeiten und zeitlichem Rahmen, kann sie nur staunen. „Für die Familienberaterinnen heute ist das natürlich eine Hilfe, um auch ein Privatleben zu haben. Aber damals gab es sowas nicht. Da haben wir nie auf die Uhr geschaut. Und es kam nicht selten vor, dass man am Sonntag plötzlich los musste und den ganzen Tag zugehört und geholfen hat. Wir waren sehr vertraut mit den Klienten.“ Doch die Arbeit und die damalige Arbeitsweise ohne feste Feierabende oder Wochenende machten sich bemerkbar. „Ich bin nicht ohne Grund mit 60 in den Vorruhestand gegangen. Ich war müde im Kopf, von all den Problemen, bei denen man behilflich sein konnte. Ich wollte zusammen mit meinem Mann einen schönen Lebensabend genießen – und wir sind so glücklich, dass wir das auch erleben konnten.“

Das Paar lebt in Apenrade, reist gerne, genießt den Sommer auch gerne am heimischen Strand. Das Helfen hat Karin Andersen nicht eingestellt. So organisiert sie über Ældre Sagen einen Einkaufsservice für Senioren. „Ich helfe tatsächlich noch immer gerne. Mir hat das immer gut gefallen. Ich habe mich freiwillig engagiert, seit ich zwölf Jahre alt war“, sagt Karin Andersen. Anderen Menschen helfen – für eine der ersten Familienberaterinnen des Sozialdienstes ist das bis heute mehr als nur ein Job.

KARIN HAR ALTID HJULPET

Karin Andersen var en af de første familierådgivere, der i 70'erne blev ansat af Sozialdienst, der var gået nye veje. Det var lange dage og nogle gange måtte weekenderne også tages til hjælp, når der var kriser i de små hjem. Karin Andersen er for længst gået på pension, men hun hjælper stadig sine medmennesker. „Det har jeg altid godt kunnet lide. Jeg har været frivillig siden jeg var 12“, fortæller den 79-årige.



Karin Andersen war eine der ersten Familienberaterinnen der deutschen Minderheit. Ihre Arbeitserinnerungen hat sie aus dem Nordschleswiger ausgeschnitten: eine Seniorenfreizeit in den 1990ern und Geschenke für Bedürftige packen im Jahr 2006. FOTO: WASMUND

„Man muss ja was tun!“

Die heute 77-jährige Doris Ravn ist seit ihrem 35. Lebensjahr für Frauenbund und Sozialdienst aktiv

VON SARA WASMUND

Es ist 8.30 Uhr, viel Zeit für das Interview bleibt nicht. Denn als Urlaubsvertretung muss Doris Ravn gleich rüber ins Mariaheim und nach dem Rechten sehen. Zehn ältere Bürger leben dort, Doris Ravn ist Ansprechpartnerin, Hausmeisterin und Zuhörerin in einem, solange sie den Leiter des Mariaheims vertritt.

Elf Jahre lang arbeitete Doris Ravn als Familienberaterin, auch in ihrem Ruhestand hat ihr Einsatz für Ältere und Familien nie aufgehört. „Man muss doch etwas tun“, findet



Doris Ravn FOTO: RIGGELSEN

die Sonderburgerin.

Sie tut. 16 Jahre saß sie im Hauptvorstand des Sozialdienstes für Nordschleswig,

ist weiter im Vorstand des Sozialdienstes in Sonderburg aktiv und ist amtierende Vorsitzende im Sonderburger Frauenbund.

Von 1991 bis 2002 war sie als Familienberaterin angestellt. „Die Arbeit war sehr vielfältig. Ich habe Strümpfe für Patienten im Krankenhaus gekauft, bin mit Klienten zur Staatsverwaltung, habe zugehört, wenn Redebearbeitung bestand und habe Hausbesuche gemacht. Viele Besuche. Ich habe die Aufgabe wirklich sehr gemocht.“ Ihre soziale Arbeit tut nicht nur anderen gut. „Man kriegt ja auch ganz viel zurück. Und

die vielen Aktivitäten halten einen fit!“ Dann geht sie rüber ins Mariaheim. Nach den anderen sehen. Einmal mehr. Für andere da sein.

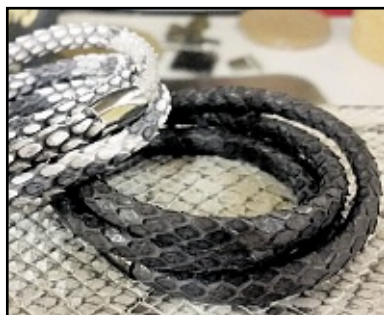
MANGE BESØG

Doris Ravn har været på besøg hos mange medlemmer af Sozialdienst. Rigtig mange. „Jeg kunne virkelig godt lide opgaven“, siger hun om de 11 år hun arbejdede som familierådgiver i Sozialdienst. I dag er hun stadig aktiv – nu blot som lokalformand for Frauenbund i Sønderborg samt i hovedbestyrelsen

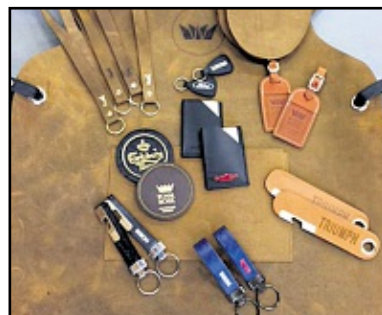
HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH ZUM 70. JUBILÄUM



Gürtel und Hosenträger



Lederschmuck



Schlüsselanhänger



Schürzen



Lederstühle



Lederschemel

SCANBELT A/S

Hedevej 12-14 · 6240 Lügumkloster
Tlf. 74743400 · Fax 74743559

Haus Quickborn Ort der Erholung in einer schnelllebigen Zeit

Für Jung und Alt sind die Freizeiten
immer wieder ein Highlight

VON BETTINA P. OESTEN

Wenn Frauke Petersen aus Tingleff an das Haus Quickborn denkt, gerät sie fast ins Schwärmen.

Zwar ist die 78-jährige frühere Schulleiterin der Deutschen Schule Uk nicht mehr so oft dort, seit sie die Leitung des Seniorenausschusses nach zwölf Jahren abgegeben hat, doch was ihr ihre aktive Zeit beim Sozialdienst an guten Erinnerungen beschert hat, davon zehrt sie heute noch.

„Das Haus Quickborn war immer eine zentrale Anlaufstelle für Senioren. Ob es die Silvester- oder Osterfreizeit, unsere Tanzgruppe oder unsere Freizeit für Menschen mit Behinderung war – immer waren wir komplett ausgebucht“, erzählt die rüstige Rentnerin und blickt durchs Fenster auf die blühende Sommerwiese vor ihrem gemütlichen Reihenhaus in Tingleff.

Besonders die Osterfreizeit hat den Teilnehmern, so Frauke Petersen, stets sehr viel Freude bereitet. „Allein schon das Osterfrühstück mit dem zauberhaft gedeckten Tisch – einfach eine Augenweide.“ Überhaupt sei man durch die Küche immer auf köstlichste Art verwöhnt worden. Gymnastik, Spaziergänge, Ausflüge hätten ebenso zum Programm gehört wie Handarbeiten, Kartenspielen oder einfach nur „Hygge“. Auch die Silvesterfreizeit habe besonders bei Alleinstehenden viel Anklang gefunden. „Kaum hatte der

letzte Silvestergast das Haus verlassen, da waren auch schon die Plätze für die nächste Silvesterveranstaltung total belegt“, berichtet die dreifache Mutter und gebürtige Hamdorferin.

„An den Freizeiten nahmen immer etwa 20 Teilnehmer teil. Einige waren über 20 Jahre dabei: fester Platz, festes Bett, sozusagen. Für viele Senioren haben sie eine nicht zu unterschätzende Bedeutung gehabt. Heute werden die Teilnehmer weniger. Die Senioren von heute haben andere Bedürfnisse und sind wesentlich mobiler. Außerdem ist es nicht so einfach, genug Freiwillige zusammenzutrommeln, die als Leiter oder Betreuer die Veranstaltungen begleiten“, zieht Frauke Petersen Bilanz.

Ihre Freude und Dankbarkeit über die vielen gemeinsam verbrachten Stunden im Haus Quickborn ist fast mit Händen zu greifen. „Das Haus hat mir sehr viel gegeben. Für mich gibt es fast keinen schöneren Platz auf Erden.“

Dem möchte Edith Iwersen, die kürzlich wiedergewählte Vorsitzende des Familien- und Jugendausschusses, nicht widersprechen.

„Haus Quickborn ist ein wunderbarer Ort, der Erholung bietet für Jung und Alt. Das Schöne dabei ist, dass sich jeder durch die Zuschüsse des Sozialdienstes diese Erholung leisten kann, und genau das ist auch unser Ziel. Urlaub muss nicht teuer sein, und um Urlaub zu machen, muss man auch nicht weit weg fahren.



Gemeinsame Aktivitäten für Jung und Alt im Haus Quickborn



Das Küchenpersonal sorgt für leibliches Wohl.



Unverkennbar: Das Haus Quickborn



us Quickborn.

FOTOS: KARIN RIGGELSEN



Hygge auf der Terrasse – mit Fördeblick.



Viel Platz für Spiele im Freien.

Wir erleben Familien, wo der Vater z.B. in der Landwirtschaft tätig ist und während der Schulferien seiner Kinder arbeiten muss. Wenn seine Familie im Haus Quickborn Urlaub macht, kann er sie immer noch abends besuchen und muss dafür keine weiten Wege zurücklegen“, berichtet Edith Iwersen am gemütlichen Kaffeetisch, an dem auch Ehemann Jan und Tochter Meta Platz genommen haben.

Zweimal während der Sommerferien findet im Haus Quickborn in Kollund eine Familienfreizeit statt. Sechs Übernachtungen bei voller Verpflegung zu einem angemessenen Preis – das ist für viele Eltern mit Kindern bzw. Großeltern mit Enkeln sehr verlockend, und die Nachfrage ist entsprechend groß. So groß, dass über eine dritte Freizeit nachgedacht wird. Aber hier sind einer Umsetzung derzeit noch durch den finanziellen Rahmen und die Knappheit an freiwilligen Helfern Grenzen gesetzt.

Für alle Beteiligten ist die Familienfreizeit ein großer Spaß. Bei gutem Wetter

finden alle Aktivitäten im Freien statt. Eimer, Spaten und Strandspielzeug stehen immer bereit, und Platz für kreative Einfälle gibt es selbstverständlich auch: Als ein Floß aus leeren 25-Liter-Plastikbehältern gebaut wurde und dieses sich auch noch als seetüchtig erwies, war der Jubel riesengroß. Bei schlechtem Wetter wird drinnen der Fantasie und Kreativität freien Lauf gelassen: Schmuck aus alten Fahrradschläuchen, Perlenarmbänder, die unter dem Einfluss von UV-Licht ihre Farbe ändern, Kerzenständer und Deko-Artikel

aus Beton – an Bastel-Eifer hat es im Haus Quickborn nie gefehlt.

Und die Handys bleiben die ganze Zeit aus?

„Das vielleicht nicht, aber es gibt bestimmte Regeln für die Handynutzung, und die werden meist auch eingehalten. Wir sind schon froh, wenn es uns gelingt, die Kinder so zu beschäftigen, dass sie keinen Gedanken an ihre Handys verschwenden. Und das ist gerade in der heutigen Zeit keine einfache Aufgabe“, schließt Edith Iwersen.

HAUS QUICKBORN – EN PERLE VED FLENSBORG FJORD

Sozialdienst råder over et fantastisk værested: Fra Haus Quickborn i Kollund er der en fantastisk udsigt over Flensborg Fjord. „Det hus har virkelig betydet meget for mig. Der findes ikke en skønnere plet på jorden“, siger Frauke Petersen, der i en lang årrække har været formand for seniorudvalget og således har deltaget i mange af aktiviteterne i Haus Quickborn. Den aktuelle formand for familie- og ungdomsudvalget Edith Iwersen har det på samme måde: „Haus Quickborn er et fantastisk sted, hvor såvel unge som gamle kan slappe af“. Og det oven i købet til rimelige priser“, påpeger Edith Iwersen, idet Sozialdienst giver tilskud til ferieopholdene.

Sozialer Dienst im Wandel

Haderslebener Frauenverein betreut Ältere / Jeising, Seth, Abel und Uberg werben um Familien

VON SARA WASMUND

Besuche im Krankenhaus. Geburtstags-Visiten. Hausbesuche. Und stets ein offenes Ohr für Ältere. Der Haderslebener Frauenverein ist aktiv vor Ort, dem Sozialdienst angegliedert und steht nach wie vor hauptsächlich im Dienst der älteren Mitbürger.

Monika Knutzen ist von Kindsbeinen an dabei – seit einigen Jahren ist sie die Vorsitzende des Ortsvereins.

„Ich bin damals schon als Sechs, -Siebenjährige mit meiner Mutter zu den Treffen des Frauenvereins gegangen. Ich wurde einfach mitgenommen“, erinnert sich die heute 58-Jährige.

Wie heute auch, traf man sich im Bürgerhaus. Jedoch im großen Saal, erin-



Seit sieben Jahren arbeitet Monika Knutzen im Vorstand mit. FOTO: ARCHIV KARIN RIGGELSEN

SELVSTÆNDIG FORHANDLER AF ORIGINALE
ALOE VERA PRODUKTER FRA F.L.P.

HELMUT JOHANNSEN

Skovbovænget 11 · 6360 Tinglev

Tel. +45 74 64 23 15

Mobil +45 24 82 80 40

Mail: aloeveracentersyd@bbsyd.dk



**Tillykke
med
de første
70**

K.J.BILER

Den Gamle Vej, SÆD

6270 Tønder · Tlf. 7472 5212 · 4036 5212

E-mail: Knud@kj-biler.dk

nert sich die Zeitzeugin. „Damals waren deutlich mehr Teilnehmerinnen dabei, an langen, langen Tischen“, erzählt Monika Knutzen. Heute trifft sich der Frauenverein im kleinen Saal. Rund 40 Teilnehmer kommen zum Nachmittag, der einmal im Monat zwischen September und Mai stattfindet. Bei besonderen Veranstaltungen kommen auch schon mal 70 bis 80. Das Programm ist vielfältig und reicht vom Reisebericht über einen Naturfilm, Präventionstreffen mit der Polizei bis hin zum Besuch eines Zauberkünstlers und der Weihnachtsfeier. Zu Beginn und Ende der Saison finden Ausflüge statt.

Gutes tun

Die sechs Damen des Vorstandes arbeiten ehrenamtlich, um den Älteren in und um Hadersleben Gutes zu tun. Der Frauenverein ist für rund 120 Mitglieder da. Für viele ist er Ansprechpartner, Wegbegleiter, sozialer Dreh- und Angelpunkt. „Wir sind aktiv im Dienst. Wir besuchen Mitglieder an Geburtstagen,

wenn jemand im Krankenhaus liegt oder wenn es Gesprächsbedarf gibt. Der Haderslebener Frauenverein kümmert sich nach wie vor hauptsächlich um Ältere. Ich denke schon, dass man sagen kann: Wir leisten einen sehr aktiven Dienst“, sagt Monika Knutzen, die das Ehrenamt als voll Berufstätige ausführt. Seit sieben Jahren ist sie im Vorstand, nach einer kurzen „Lehrzeit“ übernahm sie den Vorsitz. Die Betreuung der Mitglieder leisten die freiwilligen Mitarbeiter „so gut es sich eben machen lässt“, so Monika Knutzen.

Dass sie schon als Kind Teil des Frauenvereins war, habe sie geprägt. „Ganz bestimmt hat das mit dazu beigetragen, dass ich mich nun ebenfalls im Frauenverein einbringe. Ich kann damals und heute einen guten Sinn darin sehen: Wir werden sehr gebraucht.“

Im Sozialdienst für Jeising, Seth, Uberg und Abel ist die soziale Arbeit mehr und mehr auf Familien ausgerichtet. Hier ist Mette Bruhn die Vorsitzende. Die dreifache Mutter setzt sich dafür ein, dass der Sozialdienst nicht nur für

Ältere ein Ansprechpartner ist, sondern auch für Familien. Ob Theaternachmittag mit Suppenessen oder Familienausflug – Mette Bruhn will die Generationen vereinen und auch Eltern um die 35 bis 40 ansprechen. „Es wäre doch schade, wenn die Arbeit des Sozialdienstes nur von Älteren genutzt wird. Es ist so eine tolle und aktive Gemeinschaft – und ich wünsche mir, dass auch meine Kinder noch etwas vom Sozialdienst haben!“ Wie gut, sagt die Jeisingerin, dass es innerhalb des Sozialdienstes so viele verschiedene Angebote vor Ort gibt. „Da ist für Ältere und auch für Familien viel dabei!“

DER ER BRUG FOR OS

Monika Knutzen er slet ikke i tvivl: „Der er brug for os“, siger hun om det stykke sociale arbejde, som Haderslebener Frauenverein – en lokalforening under Sozialdienst – laver dagligt. De frivillige besøger medlemmerne til fødselsdage, ved sygdom eller når der bare er behov for at snakke.

70 Jahre Sozialdienst Nordschleswig ...



... und wir von der Nordschleswigschen Gemeinde sagen „**Danke**“ für alle Wärme, für alles Licht, jeden Sonnenstrahl und jede Sonnenblume, die durch das Engagement so vieler lieber Menschen das Miteinander gestärkt und das Leben bereichert haben.

Und für die Zukunft wünschen wir weiter so viele gute Ideen und Begegnungen für mehr Sonne und Kraft zum Guten in der Welt.

Also lautet ein Beschluss:
Dass der Mensch was lernen muss.

Wilhelm Busch (1832 - 1908)
deutscher Zeichner, Maler und Schriftsteller

Alles Gute
zum 70-jährigen Jubiläum.



Deutscher Schul- und Sprachverein
für Nordschleswig

„Es ist ein Geschenk, anderen helfen zu dürfen“

Alwine Holt ist dienstälteste Familienberaterin des Sozialdienstes und hat schon unzähligen Menschen bei der Bewältigung von Alltagsproblemen und Krisenzeiten beigestanden

VON BETTINA P. OESTEN

Das Datum weiß sie noch ganz genau: 1. Januar 1983. An dem Tag trat die damals 26-jährige Alwine Holt ihre neue Stelle beim Sozialdienst in Buhrkall bzw. Rapstedt an – als bisher jüngste Familienberaterin. Heute, nach 35 Jahren, blickt sie auf ein reiches Berufsleben zurück, in dem stets hilfsbedürftige Menschen aller Couleur im Fokus standen.

Jeden Morgen zwischen 8 und 9 Uhr nimmt sie zu Hause Anrufe entgegen. Danach heißt es für sie: nichts wie raus zu den Menschen, die sie betreut. Menschen, die sie für kurze oder längere Zeit begleitet, die ihr Hilfsangebot angenommen und sich ihr anvertraut haben.

„Es ist ganz wichtig, dass in Not geratene Menschen die Hilfe zulassen und aus freien Stücken annehmen, anders geht es nicht.“

„Es ist ganz wichtig, dass in Not geratene Menschen die Hilfe zulassen und aus freien Stücken annehmen, anders geht es nicht. Wir möchten keinem etwas aufzwingen. Erst wenn jemand eingesehen hat, dass er oder sie Hilfe braucht, können wir eine Vertrauensbasis schaffen und darauf aufbauen“, schöpft Alwine aus ihrem reichen Erfahrungsschatz.

So vielfältig wie die Menschen, die sie betreut, sind auch ihre Aufgaben: Eheprobleme, psychische Erkrankung, Alkoholsucht oder Einsamkeit gehören zu den schwierigeren Fällen, bei denen neben der Familienberaterin auch schon mal Anwälte, Ärzte oder Psychologen hinzugezogen werden müssen. Dann



Alwine Holt ist seit 35 Jahren als Familienberaterin beim Sozialdienst tätig. FOTO: RIGGELSEN

wird gemeinsam entschieden oder an andere Instanzen weitervermittelt.

Ein Anruf genügt, und schon wird gehandelt: Ob es der Anrufer ist, der wissen möchte, wie man sich um einen Flexjob bewirbt, oder der deutsche Zuzügler, dessen Frau verstorben ist und der sowohl seelischen als auch praktischen Beistand benötigt – jeder wird mit seinem Problem ernst genommen.

Auch Menschen, die in eine akute Notlage geraten sind, rufen bei ihr an – wie jüngst eine Frau aus Deutschland, die nach einem Autounfall damit überfordert war, den dänischen Abschleppdienst anzurufen, oder wie die ältere, in digitalen Zahlungsmethoden unerfahrene Dame aus Renz, die eine Rechnung von der Kommune erhalten hatte und nicht wusste, wie sie ohne Auto zur nächsten Bank kommen sollte.

„Wir erleben ganz oft, dass besonders ältere Menschen im digitalen Zeitalter nur schwer mit behördlichen Angelegenheiten zurechtkommen. Alles geht nur noch ganz unpersönlich über das Internet oder Telefon. Wir kennen es al-

le: überall endlose Warteschleifen, dann die richtige Taste erwischen, um weiterzukommen, CPR-Nummer eingeben usw. Für viele ist das eine große Herausforderung, die sie nicht allein bewältigen können“, erzählt Alwine, die ihren Vornamen ihrer gleichnamigen, aus Wolhynien in der Ukraine stammenden Großmutter zu verdanken hat.

Die Familienberaterin hilft in großen und kleinen Dingen, manchmal auch mit „kreativen“ Methoden. Soll heißen: Es wird schon mal ein Auge zugedrückt, wenn es darum geht, ein Problem schnell und unbürokratisch zu lösen. Hauptsache, den Menschen wird geholfen.

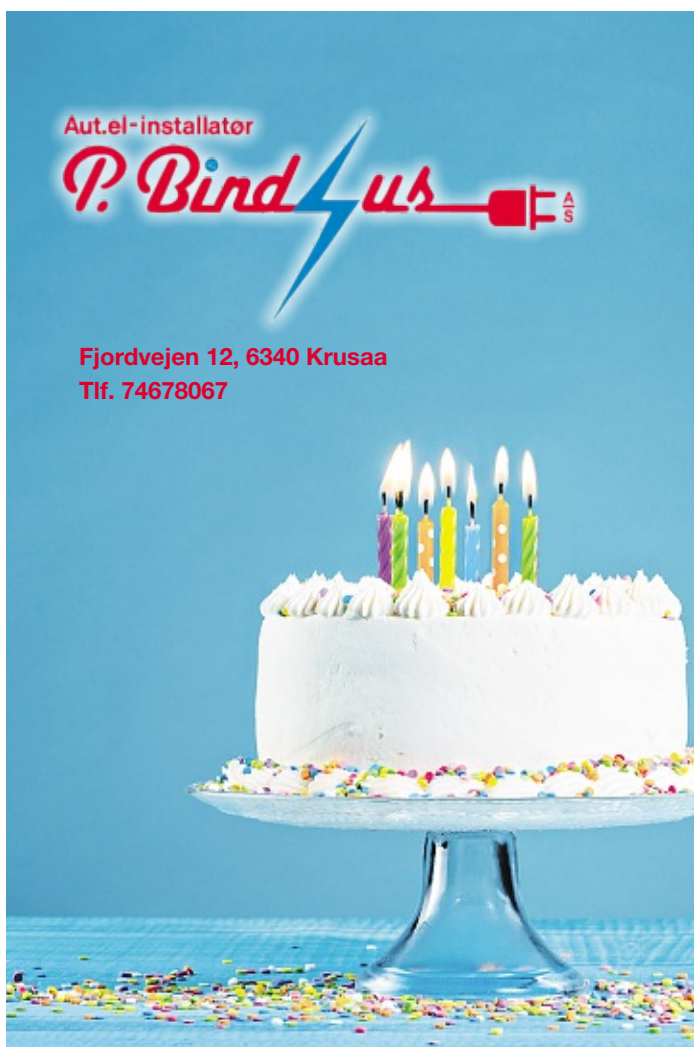
„Wir möchten unseren Klienten das Gefühl geben, dass sie nicht allein sind. Auch nachdem ein konkreter Fall gelöst wurde, bleiben wir an ihnen dran und stehen ihnen auf ihrem weiteren Weg zur Seite, wenn sie es möchten. Gegenüber dem dänischen System sind wir da viel flexibler. Ich habe da z. B. jemanden, den ich seit 35 Jahren begleite. Sie ist heute 94 Jahre alt, und ich kenne sie

schon seit meinem ersten Arbeitstag“, so Alwine, die ganz offensichtlich in ihrem Beruf ihre Erfüllung gefunden hat.

„Es ist ein Geschenk, anderen helfen zu dürfen“, sagt sie. „Wenn man das Vertrauen eines Menschen gewonnen hat, birgt das auch große Verantwortung. Dieses Vertrauen gilt es zu hegen und zu pflegen. Denn nur so ist echte Hilfe möglich.“

35 ÅR HOS SOZIALDIENST

Alwine Holt fra Tinglev har været ansat i Sozialdienst gennem 35 år. Hun har dermed mange års erfaring med de ældres udfordringer, der bestemt ikke er blevet mindre med årene – og med digitaliseringen. „Mange ting i forhold til kommunen og myndighederne er blevet uoverskuelige for mange ældre mennesker“, siger Alwine Holt. For hende er det ikke mindst vigtigt, at opbygge tillid til de mennesker hun møder i hverdagen – for uden tillid er det ikke muligt at hjælpe, påpeger hun.



Eine feste Größe unter neuer Leitung

Leif Thomsen und Karin Tygsen leiten seit vergangenem Jahr das Großeltern-Enkel-Seminar



Leif und Karin überlegen sich für jede Veranstaltung ein neues Thema. Im vergangenen Jahr war dies „Piraten“.

FOTO: PRIVAT

VON DOMINIK DOSE

Im Veranstaltungskalender des Sozialdienstes ist es seit Langem eine feste Größe – gar kaum noch wegzudenken: das Großeltern-Enkel-Wochenende. Einst von Rainer Naujeck ins Leben gerufen, leiten seit vergangenem Jahr Karin Tygsen und Leif Thomsen das Seminar. Das Ehepaar ist im Haus Quickborn bereits eine feste Größe. Seit 15 Jahren kümmern sie sich um die Familienfreizeit. Als nun neue Organisatoren für das Großeltern-Enkelkinder-Seminar gesucht wurden, haben sie übernommen: „Wir kennen das Haus durch die Familienfreizeit gut. Es ist eine tolle Veranstaltung, und wir wollten, dass es unbedingt weitergeht.

Außerdem können wir so schlecht Nein sagen“, so Leif Thomsen mit einem Lachen. Das Wochenende steht immer unter einem bestimmten Motto. Im vergangenen Jahr war dies „Piraten“. „Wir haben Piratenkostüme und Schiffe gebastelt und eine Schatzjagd und verschiedene andere Piratenspiele gemacht“, erzählt Leif. Die Rollen zwischen ihm und seiner Frau sind dabei klar verteilt. „Karin kümmert sich um alles, was mit Basteln zu tun hat, ich bin für die Aktionsachen wie Spiele zuständig.“

Das Motto in diesem Jahr lautet „Ritter“ – und auch hier haben die beiden schon viele Ideen, was sie mit den rund 30 angemeldeten Teilnehmern machen wollen. „Wir werden uns Schwerter

und Schilde basteln und dann ein Turnier veranstalten, bei dem die Teilnehmer am Ende zum Ritter geschlagen werden“, berichtet Leif Thomsen, der sich Mitte September wieder auf ein gemütliches und abwechslungsreiches Wochenende mit vielen alten Bekannten im Haus Quickborn freut.

BEDSTE FORELDRE OG BØRNEBØRN

Bedsteforældre og børnebørn mødes én gang om året i Haus Quickborn. Det traditionelle weekendophold blev i sin tid startet af Rainer Naujeck, men er nu under ledelse af Karin og Leif Thomsen. De ser allerede frem til et hyggeligt ophold i september, hvor det overordnede emne bliver riddere.

Ausflug im Panoramabus

Einmal im Jahr mietet der Sozialdienst einen Bus mit Lift und bietet eine besondere Tour an

VON KERRIN JENS

Im Gegensatz zu anderen Tagesausflügen des Sozialdienstes ist die Panoramafahrt speziell für Menschen mit Behinderungen gedacht. „Die Teilnehmer können einfach aus dem Fenster sehen und die schöne Landschaft genießen, ohne dabei viel zu laufen“, erzählt Familienberaterin Karin Müller. Der Bus ist mit einem Lift ausgestattet und bietet dadurch eine gute Möglichkeit, Rollstühle und Rollatoren mitzunehmen.

Bei der diesjährigen Panoramafahrt im Juni ging es an die Westküste. „Der Bus war bis auf den letzten Platz besetzt“, freut sich Karin Müller, die als Betreuerin dabei war. Die Teilnehmer konnten in Gravenstein, Seegard, Ting-

leff oder Tøndern in den Bus steigen. Der Ausflug führte an Mögeltonder, Hoyer und Jerpstedt vorbei.

„Das Besondere an unserem Ausflug ist, dass wir nur einen Stopp machen. Dieses Jahr waren wir in Ballum und haben auf dem Bauernhof Klægager gemeinsam gegessen und uns unterhalten“, berichtet Karin Müller. Hofbesitzer Christian Lorenzen erzählte von der Geschichte des Anwesens, das 2017 zum schönsten Bauernhof Dänemarks gekürt wurde. Nach der Mittagspause stellte sich der Hofbesitzer als Tourguide im Bus zur Verfügung und erzählte von Ballum bis Randerup über Sturmfluten, Deiche und den Dichter Brorson. Viele der Teilnehmer sind jedes Jahr dabei und freuen sich auf das Wiedersehen mit ihren Bekannten.

PANORAMAUDFLUGT

En gang om året lejer Sozialdienst en liftbus og tilbyder medlemmer med et handicap en udflugt. Den seneste Panoramatur gik til vestkysten, hvor deltagerne besøgte Christian Lorenzens gård i Ballum.



Auf dem Hof Klægager in Ballum machen die Teilnehmer eine Mittagspause.

FOTO: PRIVAT



Uwe's Haveservice
Anlægsgartner

*Herzlichen
Glückwunsch
zum
Jubiläum*

Anlægsgartner Uwe Asmussen
Vandværksvej 6, Holbøl, 6340 Kruså
Tlf. 74 60 81 86/24 29 06 31
uwe@uwes-have.dk · www.uwes-have.dk



**MURER OG
FLISEFORRETNING
BUCKA**

**Hostrupvej 32,
Hostrup
6270 Tønder
Tlf. 29 62 48 55
maxbucka@gmail.com**

70



Kinderfreizeit im Haus Quickborn

Vier Tage Spiel, Spaß und Gute-Nacht-Geschichten

VON KERRIN JENS

Anfang Juli haben sich Kinder aus ganz Nordschleswig zur diesjährigen Kinderfreizeit des Sozialdienstes im Haus Quickborn zusammengefunden. Gemeinsam mit den Betreuern haben sie vier Tage lang viel erlebt. 24 Kinder im Alter zwischen 5 und 13 Jahren waren dieses Jahr dabei. „Die Kinderfreizeit wurde sehr gut angenommen“, freut sich die Familienberaterin Karin Hansen Osmanoglu, die als Betreuerin in diesem Jahr mitgeholfen hat. Mit dabei waren außerdem zwei Kinderbetreuer und zwei weitere Erwachsene.

Die Tage im Haus Quickborn starteten mit einem Frühstück um 8 Uhr. Während des Essens planten die Betreuer gemeinsam mit den Kindern den Tag. Zum Strand gehen, Karten spielen, singen und sportliche Aktivitäten standen auf der Tagesordnung. „Wir hatten so tolles Wetter, dass die Kinder viel Zeit am Wasser verbracht haben. Das Highlight waren die großen Bälle aus dem Trailer des Jugendverbandes. Die Kinder konnten in die Bälle steigen und miteinander spielen“, berichtet die Familienberaterin.

Abends haben die Kinder in der Küche geholfen. Bevor es dann ins Bett ging, durften sie noch im Kaminzimmer malen, und die Betreuer haben Gute-Nacht-Geschichten vorgelesen.

„Manchmal hatten die Kleinen abends ein bisschen Heimweh, aber das haben wir schnell wieder in den Griff bekommen“, erinnert sich Karin Hansen Osmanoglu. Am letzten Tag haben die Teilnehmer der Freizeit gegrillt, bevor die Eltern ihre Kinder nach vier Tagen wieder abgeholt haben. „Wir hatten eine tolle Zeit und freuen uns schon auf das nächste Jahr“, berichtet die Betreuerin.



Die Kinder fischen nach Krabben.

FOTOS: PRIVAT



Bei immer neuen Spielen können sich die Kinder austoben.

BØRNEHYGGE

Er der et sted, hvor børnene hygger sig, når de er på ferie, så er det i Haus Quickborn ved Flensborg Fjord. Sozialdienst tilbyder hvert år en ferietur for de yngste medlemmer. Børnene er mellem fem og 13 år og de er i Haus Quickborn i fire dage.

Her er der tid til at være sammen med andre børn og hygge sig med aktiviteter rundt om huset i Kollund – eller til at tage en tur til stranden for at bade eller fange krabber.

Die Angebote auf einen Blick

Der Sozialdienst Nordschleswig im Überblick

FAMILIENBERATUNG

Individuelle Beratung/ Betreuung,
Elternschule,
Kurse im Sozialen

HAUS QUICKBORN

Stärkung der Nordschleswigschen
Netzwerke durch:
Seminare und Kurse,
Freizeiten

VISIONENAUSSCHUSS

Sozialdienst 2020,
Entwicklung des Ehrenamts

AUSSCHUSS FAMILIE UND JUGEND

Überregionaler Einsatz für Familien,
Kurse und Seminare,
Freizeiten u.a.

TONZEITUNG

Wöchentliche Ausgabe,
Aktuelles aus „Der Nordschleswiger“
für Sehbehinderte

SENIORENAUSSCHUSS

Überregionale Aktivitäten,
Reisen,
Kuraufenthalte,
Kurse, Freizeiten, u.a.

ÜBER 4.500 EINZELMITGLIEDER

und über 51 angeschlossene
Vereine/Institutionen

15 ORTSVEREINE

Aktivitäten vor Ort,
Vorträge, Ausflüge u.a.
Mitgliederbesuche

KALENDERAUSSCHUSS

Jahreskalender mit Motiven aus Nord-
schleswig

VERBANDSVORSTAND

bestehend aus
1. Vorsitzender
2. Vorsitzende/r Ausschussvor-
sitzende/n gewählt von der General -
versammlung
Bezirksvertreter/innen
Personalvertreter/in
Abteilungsleiter/in

GESCHÄFTSAUSSCHUSS

1. und 2. Vorsitzender, drei Bezirksver-
treter gewählt aus dem Verbandsvor-
stand und Abteilungsleiter/in

*Alles Gute
zum Geburtstag
70 Jahre jung!*



VERBAND
DEUTSCHER BÜCHEREIEN
NORDSCHLESWIG

Vi ønsker tillykke
med 70 års jubilæet.



AutoMester Tinglev
v/ Flemming Christensen
Hovedgaden 91, 6360 Tinglev

Tlf. 74 64 44 01
www.automester-tinglev.dk

AutoMester®
- den klarer vi!

„Du stehst immer in meinem Kalender“

Elke Nissen und Sybille Gentin fanden vor anderthalb Jahren über den Besuchsdienst zueinander und sind längst ein eingespieltes Team



Aus der Besuchsfreundschaft zwischen Sybille Gentin und Elke Nissen ist eine echte Freundschaft geworden. FOTOS: BETTINA P. OESTEN

VON BETTINA P. OESTEN

Vor einigen Wochen war Elke Nissen noch in Kalifornien, um ihren in San José lebenden jüngsten Sohn zu besuchen. Jetzt sitzt die rüstige 85-jährige Wilstruperin auf der Couch in ihrem gemütlichen Wohnzimmer und erzählt fröhlich und ausgelassen, wie sie und Sybille Gentin, die neben ihr Platz genommen hat, sich kennenlernten. Vor anderthalb Jahren war das – auf einer Informationsveranstaltung des Sozialdienstes in Lügumkloster. Elke war auf der Suche nach einem Besuchsfreund

bzw. einer Besuchsfreundin, Sybille nach einer sinnvollen und menschen-nahen Aufgabe. Nach dem ersten Beschnuppern kamen sie sich schnell näher und beschlossen, es einfach mal miteinander zu probieren.

„Bei Sybilles ersten Besuchen haben wir Kaffee getrunken und geschnackt – typisch nordschleswigsch eben“, erzählt Elke. Schnell stellten beide erfreut fest, dass sie viele Gemeinsamkeiten haben: Neben dem Interesse an Musik, Handarbeit und gesunder Ernährung sind beide auch ausgeprägte Familienmenschen und tauschen sich gern über ihre diesbezüglichen Erfahrungen aus.

Für die 64-jährige Sybille, dreifache Mutter und sechsfache Großmutter, und Elke, fünffache Mutter, 13-fache Großmutter und zehnfache Urgroßmutter, dürften die familiären Gesprächsthemen da so schnell nicht ausgehen.

Heute sehen sie sich ungefähr einmal im Monat. Das hört sich zunächst nach nicht viel an, aber für beide ist es so genau richtig.

„Wir haben beide Hobbys und sind eingebunden in Freizeitaktivitäten. Da geht ein Monat schnell rum. Wir weichen gelegentlich auch vom Rhythmus ab und verabreden uns spontan. Uns

beiden ist wichtig, dass wir unser Zusammensein flexibel handhaben können und uns dabei immer aufeinander freuen. Wenn uns etwas einfällt, was uns beide interessiert und in dem gesteckten Zeitrahmen machbar ist, gehen wir auch mal ins Konzert oder machen bei gutem Wetter ein Picknick. Wir haben uns auch schon die neue Bücherei in Sonderburg zusammen angeschaut“, erzählt Sybille, die von ihrem Wohnort Genner in nur etwa zehn Minuten bei Elke ist.

Neben den geselligen Unternehmungen geht es auch um ganz praktische Alltagshilfe. Elke hätte gern einen Einfädler für ihre Nähmaschine. „Den bringe ich dir das nächste Mal mit“, verspricht ihr Sybille. Und dann ist da Elkes I-Pad, das sie eigentlich schon ganz gut bedienen kann, wären da nicht die technischen Kniffigkeiten, die einem das Leben manchmal schwermachen. Auch da ist die helfende Hand ihrer Besuchsfreundin sehr willkommen.

„Du stehst immer in meinem Kalender, sei es, weil du etwas brauchst oder

weil der nächste Besuch schon vorgeplant ist“, versichert Sybille ihrer Couchnachbarin mit einem liebevollen Seitenblick.

Beide möchten anderen Mut machen, den gleichen Weg wie sie zu gehen. „Man findet schnell heraus, ob man zusammenpasst oder nicht. Wenn nicht, geht man eben wieder auseinander. Wenn es passt, so wie bei uns, ist es eine ungeheure Bereicherung. Für mich persönlich sind die Besuche bei Elke auch eine absolute Herzensangelegenheit“, bringt es Sybille abschließend auf den Punkt.



Sybille Gentin und Elke Nissen fordern andere dazu auf, sich dem Besuchsfreundendienst des Sozialdienstes anzuschließen.

BESØGSTJENESTE

Sozialdienst oprettede for nogle år siden en besøgstjeneste. Det er blevet en succes, hvor mange ældre får besøg af besøgsvenner i hele Sønderjylland. Sybille Gentin kommer jævnligt hos 85-årige Elke Nissen – men det er ikke kun Elke, der nyder besøgene. Det gør Sybille i lige så høj grad.

De anbefaler andre til at prøve besøgstjenesten – både som ældre og som frivillig. Man finder hurtigt ud af, om man har den rigtige kemi sammen, og har man ikke det, så går man fra hinanden og finder en ny konstellation.

Tillykke

K.E. Rengøringsmidler

Reng.art - Papirvarer - Børster
- Sengelinned - Håndklæder - Kaffe

Kaj Enemark

Stenløkke 10 - Kliplev - 6200 Aabenraa

Tlf. 74 68 71 81 - Biltlf. 21 42 23 81

www.kerengoeringsmidler.dk

k.e.rengoeringsmidler@mail.dk



KJELKVIST
rådgivende entreprenør

Ndr Landevej 39
DK-6270 Tønder
+45 7473 4040
www.kjeldkvist.com

Helfen, wo Hilfe gebraucht wird

Kirche und Sozialdienst stehen gemeinsam hilfsbedürftigen Menschen,
gleich welcher Zugehörigkeit, zur Seite

VON BETTINA P. OESTEN

Für Menschen da sein, in Alltags- und in Ausnahmesituationen. Sie dort auffangen, wo sie gerade stehen, ihnen Hilfe anbieten, wo es nötig ist. Das sind, kurz umrissen, einige der Aufgaben, die der Sozialdienst und die Kirche gemeinsam schultern – und das schon seit den 1940er Jahren, als der Sozialdienst noch Sozialer Frauendienst hieß.

„Wenn jemand unsere
Hilfe braucht, fragen
wir nicht, ob sie in der
Minderheit sind.“

Gemeinsam schultern, das heißt auch, sich gegenseitig informieren, wenn einem das Bauchgefühl sagt, dass vielleicht irgendwo etwas im Argen liegt.

„Wenn sich in mir der Verdacht regt, dass bei einem meiner Konfirmanden etwas nicht stimmt, es z. B. bei ihm oder ihr zu Hause finanzielle oder psychologische Probleme gibt, dann kann ich die betroffene Familie anstupsen und ihr anraten, den Kontakt zur Familienberaterin zu suchen. Oder andersherum: Ich bekomme von Bodil (Matzewska, Red.) den Tipp, dass sich der eine oder andere sicherlich über einen Besuch von mir freuen würde“, erläutert Pastor Hauke Wattenberg und spielt den Ball weiter an Doris Ravn, Vorsitzende des Frauenbundes in Sonderburg, mit der er im nahezu täglichen Austausch steht.

„Wenn jemand unsere Hilfe braucht, fragen wir nicht, ob sie in der



Doris Ravn und Hauke Wattenberg arbeiten eng zusammen.

FOTO: KARIN RIGGELSEN

Minderheit sind. Wir sind nach allen Seiten hin offen. Einzige Voraussetzung ist, dass die Menschen, denen wir helfen, Mitglieder sind oder werden. Der Jahresbeitrag ist vergleichsweise gering. Den kann sich wirklich jeder leisten.“

Den hier Ansässigen wird genauso die helfende Hand gereicht wie z. B. deutschen Zuzüglern, die sich mit der dänischen Gesetzgebung nicht auskennen oder in Dänisch noch nicht ausreichend versiert sind, um allein Behördengänge zu machen oder seitenlange Formulare auszufüllen.

„Da sind wir bzw. die Kirche ein Bindeglied zum dänischen System, das besonders für Ausländer manchmal schwer zu durchschauen ist. Wir verfügen über die nötigen Fachkenntnisse, kennen alle wichtigen Adressen und können so den Betroffenen mit Rat und Tat zur Seite stehen“, erzählt Doris Ravn.

„Ohne uns wären viele Menschen ziemlich aufgeschmissen. Diejenigen, die sozial oder in anderer Hinsicht schwach aufgestellt sind oder nicht viel Dänisch können, würde es am härtesten treffen. Deshalb ist unsere Arbeit ja so ungemein wichtig“, sind sich Doris Ravn und Hauke Wattenberg einig.

HÅND I HÅND

Både kirken og Sozialdienst er der for at hjælpe mennesker i sorg eller nød. Så hvorfor ikke samarbejde om opgaver? Det gør Sozialdienst sammen med det tyske mindretals kirkelige tilbud, Nordschleswigske Gemeinde. Både kirken og den tyske menighed ser sig selv som et bindeled til myndighederne, når unge, ældre eller familier ryger ind i problemer. „Uden os ville der være mange, som havde det vanskeligt“, siger Doris Ravn fra Frauenbund Sonderburg, en lokalforening under Sozialdienst.

70 Jahre Sozialdienst – im Dienste der Gemeinschaft

Rückblick auf die Geschichte des Sozialdienstes

VON FRANK LUBOWITZ

Zu den Verbänden und Vereinen der deutschen Minderheit mit der größten öffentlichen Bekanntheit gehört der Sozialdienst Nordschleswig trotz seiner Mitgliederstärke vielleicht nicht. Der Schul- und Sprachverein sowie der Büchereiverband genießen zusammen mit dem Jugendverband und dem politischen Sprachrohr, der Schleswiger Partei, möglicherweise eine größere Aufmerksamkeit.

Dabei vergisst man leicht, dass der Sozialdienst Nordschleswig, der in diesem Jahr sein 70-jähriges Bestehen feiert, mit mehr als 4.600 Mitgliedern als der größte Verband der deutschen Volksgruppe gelten kann, von der Bedeutung für den Zusammenhalt der Minderheit einmal ganz abgesehen.

Soziale Arbeit hat in der deutschen Minderheit eine weitaus längere Tradition als die 70 Jahre, die der Sozialdienst Nordschleswig zum Anlass seiner Jubiläumsfeier genommen hat. Bereits im Januar 1929 war der Wohl-

fahrtsdienst Nordschleswig in Tingleff gegründet worden, der Nordschleswig mit einem Netz von Gemeindepflegestationen zur Krankenbetreuung überzogen hatte. Darüber hinaus wurden durch den Wohlfahrtsdienst Nordschleswig Mütterschulungen, Kindererholungsfahrten und nach 1933 Sammlungen für das Winterhilfswerk durchgeführt.

Das Jubiläum, das in diesem Jahr gefeiert wird, bezieht sich darauf, dass sich 1948 örtliche Frauenvereine aus ganz Nordschleswig zusammenschlossen,



**Herzlichen Glückwunsch
zu 70 Jahren Vereinsleben.**



**Wir sind
mit Ihnen
aktiv!**

Vagabund
Neubauer Touristik GmbH
Marie-Curie-Ring 39
24941 Flensburg
Tel. 0461 16 09 84 07
www.vagabund-reisen.de



**Vi ønsker hjerteligt tillykke
med 70-års jubilæet.**

Garant Bredebro/Tønder
Gulvbelægning & Gardiner
Søndergade 34,
6261 Bredebro,
74 71 11 28,
www.garant.nu

Garant
Tæpper Gulve Gardiner

die sich dem Dienst an Kranken, Alten und Schwachen sowie in den Jahren nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs auch der Fürsorge für die vielen Familien widmeten, die in Not geraten waren, nachdem die Ehemänner und Väter im Krieg gefallen, verwundet oder in Kriegsgefangenschaft bzw. von der Rechtsabrechnung betroffen waren.

Aufbau eines Netzes von Gemeindeschwestern

Dieser Schritt, die Frauenvereine in Nordschleswig zu einem Verband mit dem Namen „Sozialer Frauendienst Nordschleswig“ zusammenzufassen, wurde am 13. Januar 1948 getan. Martha Werther, die zupackende, tatkräftige ehemalige Leiterin der Volkshochschule Tingleff, ergriff gemeinsam mit Marga Rasch und anderen Frauen die Initiative zur Gründung und wurde zur Vorsitzenden gewählt. Dieses Amt hatte sie in den ersten zwei Jahren inne, ehe Marga Rasch ab 1950 für die kommenden 14 Jahre den Vorsitz übernahm. Die Geschäftsstelle des neuen Verbandes wurde von seiner Gründung bis 1962 von Schwester Käthe Kragh geleitet.

Eine zentrale Bedeutung kam dem Aufbau eines Netzes von Gemeindeschwestern zu, die in der Krankenpflege, der Altenbetreuung, bei Nachtwachen oder als Begleitung bei Krankentransporten gebraucht wurden. Den örtlichen Frauendiensten angegliedert



Martha Werner, 1948-1950



Margot Johannsen, 1964-1969



Marga Rasch, 1950-1964



Anneliese Bucka, 1970-2002



Nordschleswigsche Kinder wurden in den 1950er Jahren in den Urlaub geschickt.

waren in den 1950er Jahren teilweise bis zu zwölf Gemeindeschwestern des Sozialen Frauendienstes, abgesehen davon gab es in Hadersleben, Apenrade und Tondern Diakonissenstationen, die mit Flensburg verbunden waren.

Doch galt die Fürsorge des Sozialdienstes Nordschleswig in seinen ersten Jahren nicht nur den Nordschleswigern: 1948 bis 1949 gab es noch Tausende deutscher Flüchtlinge, die in Dänemark in Lagern untergebracht waren, auch ihnen wandte sich der Soziale Frauendienst zu.

Ferienaustausch bald auf Gegenseitigkeit ausgebaut

Trotz der noch bestehenden Schwierigkeiten beim Grenzübertritt nach Dänemark konnte bereits 1949 eine Kinderlandverschickung aus Schleswig-Holstein nach Dänemark durchgeführt werden, die sich allerdings auf Kinder mit einem Verwandtschaftsverhältnis zu nordschleswigschen Familien beschränkte.

Dieser Ferienaustausch konnte dann in den 1950er Jahren auf Gegenseitigkeit ausgebaut werden, sodass nordschleswigsche Kinder auf Einladung des Schleswig-Holsteinischen Heimatbundes nach Süden fahren, während Kinder aus Schleswig-Holstein, aber auch aus den Industriegebieten an Rhein und Ruhr sowie aus Berlin nach Nordschleswig kamen. In den Jahren nach dem Bau der Berliner Mauer wurde die Unterbringung West-Berliner Kinder, aber auch die materielle Unterstützung einer ganzen Reihe von Familien in der DDR durch Paketsendungen intensiviert. Hinzu kamen Kleidersammlungen, die zunächst für notleidende Menschen in Schleswig-Holstein, später als Kleiderspenden für andere Notstandsgebiete gesammelt wurden.

1964 kam es gleich nach dem Wechsel im Vorsitz von Marga Rasch zu Margot Johannsen zu einer wichtigen Entscheidung: An der Flensburger Förde konnte ein Ferienhaus mit 16 Zimmern erworben werden, das bei seiner Einweihung am 5. Januar 1965 den Namen „Haus Quickborn“ erhielt – bis heute ist dieses Haus ein Herzstück der Arbeit des Sozialdienstes.

In den 1970er Jahren änderte sich die Aufgabenstellung des Sozialdienstes durch eine Reihe neuer dänischer



Die Erneuerung wird 1978 sichtbar: Gemeindeschwestern und Familienberaterinnen mit der Geschäftsführerin Hannemie Schmidt (rechts oben)

Gesetze. Die Aufgabenstellung der Gemeindeschwestern – 1978 waren es noch sieben – wurde auf den medizinisch-pflegerischen Bereich begrenzt und sollte dann in den 1980er Jahren – auch aufgrund von Nachwuchsmangel – eingestellt werden. Dafür rückten die Familienbetreuung und die soziale Beratung durch die Familienberaterinnen an deren Stelle, und entsprechend erhöhte sich die Zahl der Familienberaterinnen.

In den 70er Jahren begann die moderne Geschichte

Fragt man nach den Einschnitten in der Geschichte des Sozialdienstes Nordschleswig, so muss man – wie bei vielen Generationswechseln in der deutschen Volksgruppe – die Jahre zwischen 1970 und 1975 in den Blick-

punkt nehmen. Mit Anneliese Bucka traten 1970 eine Vorsitzende und mit Hannemie Schmidt 1974 eine Leiterin der Geschäftsstelle an, die den Sozialen Frauendienst in den folgenden 30 Jahren in die Zukunft führen sollten, was nicht zuletzt durch den Namenswechsel von Sozialer Frauendienst zu Sozialdienst Nordschleswig sichtbar wurde. Damit begann die moderne Geschichte dieses traditionsreichen Verbandes. Und noch immer gilt, was Harboe Kardel 1978 anlässlich des 30-jährigen Bestehens schrieb: „Neben den politischen und kulturellen Bestrebungen wird das soziale Engagement immer einen wichtigen Platz einnehmen müssen, um das Fundament zu festigen, auf dem die Volksgruppe ruht. Für die Stärkung dieser Gemeinschaft hat der Sozialdienst unentwegt gearbeitet ...“

70 ÅRS SOCIALT ARBEJDE I DET TYSKE MINDRETAL

Sozialdienst er nok ikke den mest kendte organisation i det tyske mindretal, men foreningen for det sociale arbejde er mindretallets største med mere end 4.600 medlemmer. Dermed har Sozialdienst en stor rolle, når kommer til sammenholdet i det tyske mindretal i Sønderjylland.

Efter krigen fandtes der en række tyske kvindeforeninger i landsdelen. De gik den 13. januar 1948 sammen i Sozialer Frauendienst Nordschleswig. En af de centrale opgaver i Sozialdienst var opbygningen af et netværk af sygeplejersker, der kunne deltage i syge- og ældreplejen, i nattevagter eller i forbindelse med sygetransporter. En overgang i 50'erne var der op til 12 sygeplejersker ansat i Sozialdienst. I de første år efter krigen passede sygeplejerskerne i Sozialdienst ikke kun de tysksindede sønderjyder, men også mange af de tyske flygtninge, der var placeret i lejre i Danmark.

En af de vigtigste beslutninger i Sozialdienst var købet af et feriehjem ved Flensborg Fjord i 1964. Det blev indviet 5. januar 1965 og fik navnet Haus Quickborn. Frem til 80'erne beholdt Sozialdienst sygeplejersker blandt sit personale, men lovgivningen havde ændret sig i Danmark. Velfærdsstaten havde overtaget de fleste af opgaverne og Sozialdienst gik over til at satse på familierådgivning, som den dag i dag er en af mærkesagerne.

Dicke braune Soße und soziales Beisammensein

Männerkochen in der Deutschen Schule Buhrkall war eben mehr als nur eine Kochschule

VON SARA WASMUND

Schwedisches Wurstgericht, braune Soße oder Birnen-Zimt-Torte – der Sozialdienst Nordschleswig hat in den vergangenen vier Jahren dazu beigetragen, die Kochfähigkeiten der heimischen Männerwelt gehaltvoll zu schulen. Seit 2014 gibt es das „Männerkochen“, bei dem in den Wintermonaten Männer unter Anleitung zusammen kochen – und anschließend essen.

„Es gab einfach wenig, was für Männer angeboten wurde, und das Männerkochen ist dem Wunsch entsprungen, daran etwas zu ändern“, erinnert sich Edith Lorenzen, Vorsitzende des Sozialdienstes Buhrkall. Edith Lorenzen saß damals im Visionsausschuss des Sozialdienstes. „Irgendwas für Männer sollte es sein. Der Sozialdienst – das war ja lange ‚etwas für alte Frauen‘, so zumindest eine gängige Meinung. Damals war das ja

wirklich so, als die Frauen zu Hause waren und arbeiteten, da war das Angebot des Sozialdienstes für diese Frauen zugeschnitten. Aber das hat sich ja längst geändert“, so Lorenzen.

Nach einem erfolgreichen „Herrenabend mit Rumverköstigung“ beschloss man, das Kochen für Männer ins Programm zu nehmen. Michael Matthiesen, ehemaliger Hausmeister an der Deutschen Schule Buhrkall, übernahm die Durchfüh-

rung. Und die Männer begannen zu kochen.

Ein Drei-Gänge-Menü stand jeden zweiten Donnerstag von November bis März auf dem Programm. Die Motivation der Männer, an dem Kochabend teilzunehmen, sei sehr unterschiedlich gewesen, erinnert sich Edith Lorenzen.

„Einige hatten einfach mal so Lust drauf, andere waren mehr oder weniger gezwungen, Kochen zu lernen, weil die Frau gerade ausgezogen

ENTWICKLUNG DURCH EINFÜHLUNGSVERMÖGEN

**Wir gratulieren
dem Sozialdienst zum
70-jährigen Jubiläum
und bedanken uns
für die gute
Zusammenarbeit.**

BDO Haderslev
Nordhavnsvej 12, 1
6100 Haderslev
Tlf. 74 52 41 41
www.bdo.dk



Wir wünschen dem Sozialdienst

alles Gute zum 70-jährigen Bestehen

und freuen uns auf die

gute Zusammenarbeit

in der Zukunft!

Herzliche Grüße vom Jugendverband





Gut beschützt in der Küche der Deutschen Schule Buhrkall.



Teig herstellen, ausschneiden, füllen – ein „gefüllter“ Abend.



Kleine Erfolge am Rande ...

war. Aber die meisten nahmen teil, weil es einfach mehr und mehr so wird, dass nicht nur die Frau zu Hause kocht. Sondern auch die Männer, da die Frauen ja auch arbeiten“, so die Vorsitzende. Ihr Mann sei auch dabei gewesen, zwei Jahre lang.

„Ehrlich gesagt, hat das aber noch nicht wirklich etwas gebracht“, sagt sie mit einem Augenzwinkern. Aber es gehe eben nicht nur um das Essenmachen, sondern auch um das soziale Zusammensein, unterstreicht Edith Lorenzen. Die Kochabende in der Küche der Deutschen Schule Buhrkall seien eben mehr gewesen als nur eine Kochschule.

Nachdem in den vergangenen zwei Jahren die Anzahl der Teilnehmer stark zurückgegangen ist, wird das Männerkochen in diesem

Herbst vermutlich nicht wieder angeboten. „Das ist schade – aber man kann die Leute ja nicht zwingen. Wir behalten das Männerkochen aber als gelungene Aktivität des Sozialdienstes in Erinnerung – und bei Bedarf und Interesse kann es ja immer wieder neu aufgelegt werden“, ist sich Edith Lorenzen sicher.

BRUN SOVS OG ...

Sozialdienst er opstået på baggrund af kvindeforeninger og det kunne man i mange år også se ud fra aktivitetsprogrammerne. Hvad skulle man så lave for mændene: I Burkal laver de mad sammen hver anden uge. Brun sovs og kartofler – og selvfølgelig både med forret og dessert.

Wir gratulieren dem Sozialdienst ganz herzlich zum 70-jährigen Jubiläum.



Nordschleswigscher Ruder-Verband

www.nrv.dk

Wir gratulieren dem Sozialdienst zum 70-jährigen Jubiläum



LHN

landwirtschaftlicher hauptverein für nordschleswig

www.lhn.dk



70 JAHRE

SOZIALDIENST NORDSCHLESWIG

EINLADUNG ZUR JUBILÄUMSFEIER

Am Mittwoch, den 29. August 2018
im Haus Quickborn, Fjordvejen 40, Kollund, 6340 Kruså

Programm:

- 14.00 Uhr** Begrüssung durch den 1. Vorsitzenden Gösta Toft
Grußworte
Die Ortsvereine laden zum Kuchenbuffet ein
- 15.00 –**
- 17.00 Uhr** Ausstellung und Unterhaltung
- 17.00 Uhr** Gemeinsamer Imbiss

► Anmeldung bis Donnerstag den 9. August beim Sozialdienst
Tlf. +45 74 62 18 59 • Email: mail@sozialdienst.dk



Der Sozialdienst wünscht sich zum Jubiläum
ein Geldgeschenk zugunsten der Strickdamen
und der Besuchsfreunde Nordschleswig.

Wir freuen uns auf Euch!

SOZIALDIENST NORDSCHLESWIG –

für ein besseres Miteinander!

**Tillykke
med den
runde
fødselsdag**

**Alt støbe- og
murerarbejde**

**LØGUMKLOSTER
MURERFORRETNING**

v/ Svend Aage Larsen • Tlf. 30 66 33 05



**Tillykke
med de
70 år**

Karens Blomster

v/ Arne Hansen

Hovedgaden 83 - 6360 Tinglev

Tlf. 74 64 32 52 - Fax 74 64 32 52

www.karensblomster.dk

Bestil fra vores butik, interflora.dk
eller via mobilen. Vi sender over hele landet

BLOMSTER CHOKOLADE VIN, OL & SPIRITUS GAVER

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

Wir gratulieren dem

**SOZIALDIENST
NORDSCHLESWIG**

zum **70-jährigen** Bestehen!



Der Nordschleswiger

DIE DEUTSCHE TAGESZEITUNG IN DÄNEMARK

nordschleswiger.dk



SOZIALDIENST NORDSCHLESWIG

– ein starker Verband, der starke Arbeit leistet!

Herzlichen Glückwunsch
zum 70-jährigen Bestehen
und ein großer Dank
für euren Einsatz



Schleswigsche Partei

BUND DEUTSCHER



NORDSCHLESWIGER